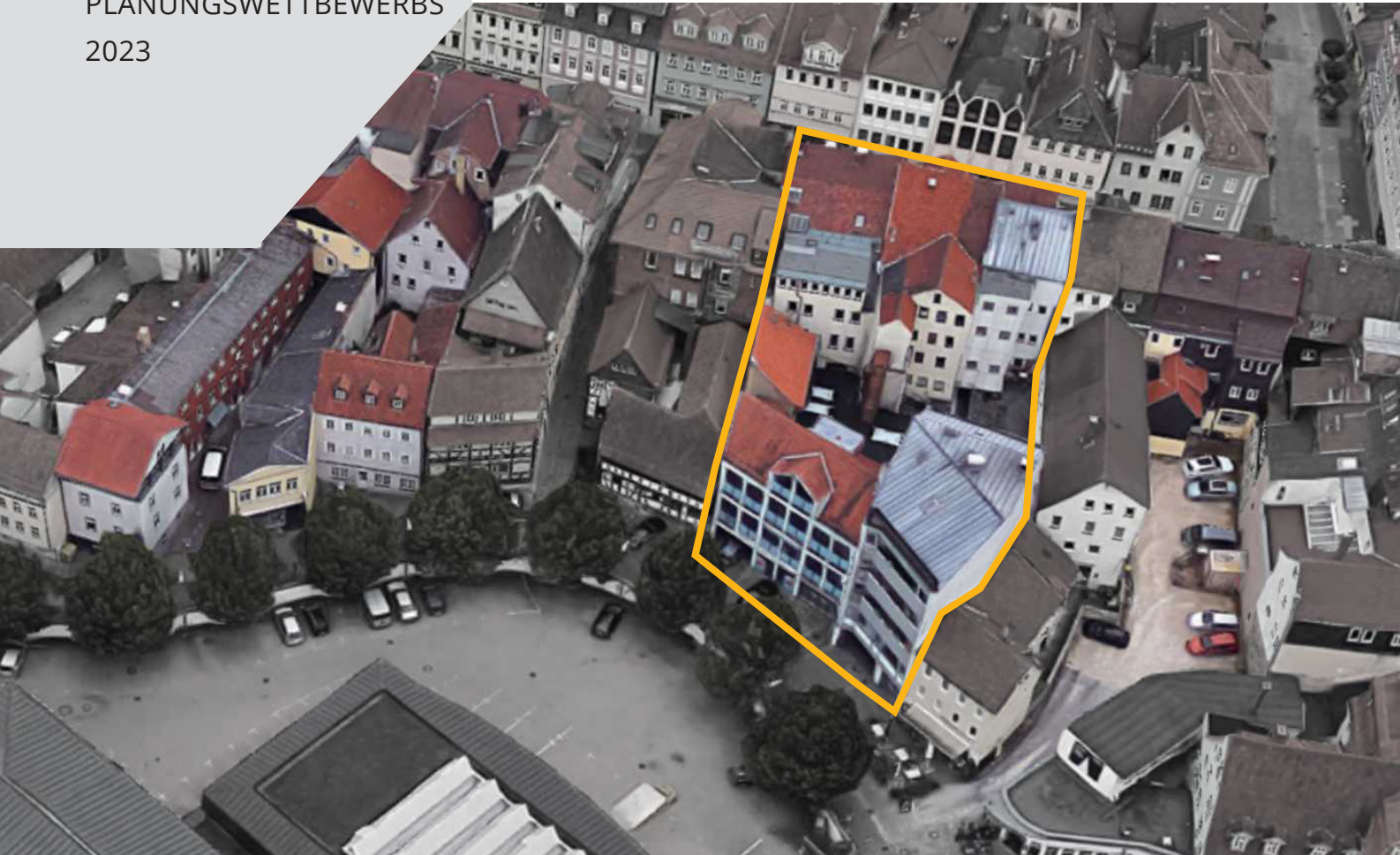


DOKUMENTATION DES
PLANUNGSWETTBEWERBS
2023



REALISIERUNGSWETTBEWERB MEHRGENERATIONENWOHNEN STEINWEGVORSTADT

REALISIERUNGSWETTBEWERB MEHRGENERATIONENWOHNEN STEINWEGVORSTADT



Ausloberin

Wohnbau Stadt Coburg GmbH
als Sanierungsträgerin der
Stadt Coburg
Geschäftsführer Christian Meyer
Mauer 12, 96450 Coburg



Verfahrensbetreuung und Vorprüfung

arc.grün
Steigweg 24, 97318 Kitzingen
Tel. 09321-26800-50, www.arc-gruen.de

arc.grün | landschaftsarchitekten.stadtplaner.gmbh

Ansprechpartner:
Thomas Wirth, Landschaftsarchitekt, Stadtplaner



Unterstützer und Fördergeber



Wir legen auf eine gendergerechte Schreibweise Wert und verwenden grundsätzlich geschlechtsneutralisierende und geschlechterspezifische Formulierungen. Um die Lesbarkeit zu unterstützen, wird als Ausnahme das generische Maskulinum genutzt. Sollte uns die gendergerechte Schreibweise im Einzelfall nicht gelingen, sind selbstverständlich immer gleichzeitig und chancengleich Frauen und Männer angesprochen. Die Bildrechte, soweit nicht anders verzeichnet, liegen bei arc.grün | landschaftsarchitekten.stadtplaner.gmbh; der Wohnbau Stadt Coburg GmbH sowie der Stadt Coburg.

INHALT

Seite

Vorwort	4
1. Die Aufgabenstellung	8
2. Das Verfahren	12
3. Das Preisgericht	14
4. Die Preistragenden	16
5. Die Anerkennungen	30
6. Weitere Einreichungen	38



VORWORT REGIERUNGSPRÄSIDENTIN

Die Stadt Coburg hat sich auf den Weg gemacht, die nachhaltige und zukunftsfähige Entwicklung der Nördlichen Innenstadt anzugehen. Als eines von fünf Oberzielen wurde im Entwicklungskonzept die Verbesserung des Wohnstandorts formuliert. Mit dem Projekt „Mehrgenerationenwohnen zwischen Steinweg und Lohgraben“ kommt diese Zielsetzung nun zur konkreten Umsetzung. Das Wohnprojekt wird ein vielfältiges Angebot für unterschiedliche Generationen unter Einbeziehung des denkmalgeschützten und ortsbildprägenden Gebäudebestands schaffen. Im Kontext des historischen Stadtquartiers gilt es, Bestehendes zu bewahren, weiterzuentwickeln und mit Augenmaß und Gespür durch Neues zu ergänzen.

Um eine hohe gestalterische Qualität zu gewährleisten, hat sich die Stadt Coburg für die Durchführung eines Planungswettbewerbs entschieden mit dem Ziel, unter Beteiligung eines fach- und sachkundigen Preisgerichts die beste Lösung für die städtebauliche und architektonische Aufgabe zu finden. Die bauliche und gestalterische Qualität unserer Städte und Gemeinden trägt maßgeblich dazu bei, dass sich Bewohnerinnen und Bewohner wohl fühlen, dauerhaft bleiben und bereit sind, sich für ihre Heimat zu engagieren. Baukultur ist ein wichtiger und nicht zu unterschätzender Standortfaktor und unterstützt das Image und die Entwicklung der Kommunen.

Der planerische Anspruch der Stadt Coburg ist beispielgebend und verdient hohe Anerkennung. Ich wünsche dem Projekt eine stringente Planung und zügige Umsetzung und danke allen Beteiligten für den wertvollen Beitrag zum Architektur- und Stadtplanungsgeschehen in Oberfranken.

Heidrun Piwernetz

Heidrun Piwernetz
Regierungspräsidentin von Oberfranken

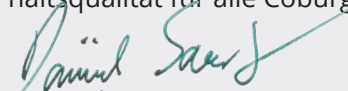


VORWORT OBERBÜRGERMEISTER

Seit 1972 übernimmt die Wohnbau Stadt Coburg GmbH eine zentrale Funktion in Coburgs Stadtsanierung und fast genauso lange (80er Jahre) beschäftigt sie die Sanierung der Steinwegvorstadt. Seither erlebte das Quartier viele Quantensprünge, viele Häuser wurden saniert, mehrere Fördermittel eingeworben. Doch auch neue Herausforderungen lassen nicht auf sich warten. Immer wieder soll es gelingen, die Wohn- und Lebensqualität, aber auch die Grundlagen für Handel, Dienstleistung und Arbeit zu verbessern.

Im vorliegenden Realisierungswettbewerb geht es in einem weiteren Meilenstein um die Gebäude Steinweg 25, 27 und 29. Mitten im Sanierungsgebiet II/VII und in direkter Nachbarschaft zum Projekt „Junges Leben“ gelegen, sollen durch einen zweistufigen Architektenwettbewerb eine große Breite an innovativen Lösungen für den Um- und Neubau gefunden werden. Entstehen soll ein Konzept für die Schaffung vielfältiger, generationell durchmischter Wohnformen mit gemeinschaftlichem Hof. Dabei sollen insbesondere die Wohnbedürfnisse der älteren Generation mitgedacht werden. Um Platz für die komplexe Aufgabe zu schaffen, werden die Gebäude der ehemaligen Fleischfabrik Schlick am Lohgraben im Zuge einer Ordnungsmaßnahme abgebrochen und durch Neubauten ersetzt. Die historisch wertvollen Vorderhäuser werden denkmalgerecht umgebaut und saniert. Ziele des Konzepts sollen unter anderem eine attraktive Verbindung zwischen Lohgraben und Steinweg, aber auch weitestgehende Barrierefreiheit sowie die Nutzung der Erdgeschosse und Außenflächen als Begegnungsräume für die Quartiersbelebung. Gewünscht ist die Schaffung intelligenter, flächensparender und qualitativ hochwertiger Wohnungseinheiten in verschiedenen Wohnformen, -typen und -größen.

Für die Organisation des Realisierungswettbewerbs bedanke ich mich beim Team unserer Wohnbaugesellschaft und bei dem Büro arc.grün | landschaftsarchitekten.stadtplaner.gmbh. Als Oberbürgermeister der Stadt Coburg trage ich gerne zur Unterstützung der Entwicklungen in der Steinwegvorstadt bei und freue mich über die immer wieder sichtbaren Veränderungen im Quartier mit immer steigender Aufenthaltsqualität für alle Coburgerinnen und Coburger.



Dominik Sauerteig
Oberbürgermeister der Stadt Coburg



VORWORT WSCO GESCHÄFTSFÜHRER

Das Projekt „Mehrgenerationenwohnen Steinwegvorstadt“ soll ein besonderes Wohnprojekt für Menschen jeden Alters werden und ist damit ein wichtiger Baustein der Quartiersentwicklung im Sanierungsgebiet rund um den Steinweg. Es wird maßgeblich dazu beitragen, den Norden der Innenstadt zu einem attraktiven Wohn- und Lebensort zu machen und somit die Erfolgsgeschichte der Ketschenvorstadt im Sanierungsgebiet II/VII fortzuschreiben. Ziel ist es, mit modernen, innovativen Wohnformen in Neubau und Bestand auch in diesem Sanierungsgebiet eine durchmischte Nachbarschaft zu schaffen, in der Menschen unterschiedlicher Generationen voneinander profitieren können.

Um eine Bandbreite an innovativen Lösungen für die herausfordernde Aufgabe zu finden, wurde ein zweistufiger Architekturwettbewerb durchgeführt. In der Qualität der 26 abgegebenen Entwürfe zeigt sich, dass sich trotz wirtschaftlichen und zeitlichen Mehraufwands die Durchführung eines Wettbewerbs gerade bei komplexen Fragestellungen und Anforderungen lohnen kann. Am Ende des Prozesses wird eine Lösung stehen, die der Aufgaben gerecht wird und viele verschiedene Aspekte berücksichtigt.

Dank zu sagen gilt es deshalb allen Büros, die am Wettbewerb teilgenommen haben, den Preisrichtern und Beratern, die ihren Sachverstand eingebracht haben, der Regierung von Oberfranken und dem Büro arc.grün | landschaftsarchitekten.stadtplaner.gmbh für die kompetente Durchführung des Wettbewerbs. Durch ihr Engagement haben alle Beteiligten zum Gelingen des Wettbewerbs ganz entscheidend beigetragen.

Christian Meyer
Geschäftsführer der Wohnbau Stadt Coburg GmbH





DIE AUFGABENSTELLUNG



Der Realisierungsbereich liegt nördlich des Stadtkerns in der spätmittelalterlichen Steinwegvorstadt. Das Projektgebiet umfasst mehrere, zu einem Komplex zusammengefasste Grundstücke westlich des Steinwegs.

Gegenstand des Wettbewerbes ist die Erarbeitung eines hochbaulichen Konzeptes für den Um- und Neubau der Gebäude Steinweg 25, 27 und 29 in Coburg als Projekt „Mehrgenerationenwohnen“ mit der Schaffung vielfältiger, generationell durchmischter Wohnformen in einem gemeinsamen Baukomplex um einen halböffentlichen, gemeinschaftlich genutzten Hof.

Aufgabe des Realisierungswettbewerbs ist die Errichtung einer innerstädtischen, in mehreren Gebäuden angesiedelte Wohneinrichtung für Menschen unterschiedlicher Generationen. Diese soll deren differenzierten Lebensbedingungen und -erfahrungen gerecht werden.

Gerade die Wohnbedürfnisse der älteren Generation sind derzeit stark von Veränderung betroffen, wofür nur kurz der in aller Munde befindliche „Demographische Wandel“ als Stichwort dienen mag. Das Wohnprojekt soll aber nicht nur Ältere ansprechen, sondern auch allen übrigen Generationen offenstehen.

Durch die Entwicklung des Mehrgenerationenwohnens wird das innerstädtische Wohnen in diesem Bereich weiter gestärkt. Ziel ist die Neuordnung des Quartiers im Übergangsbereich zwischen Steinweg und Lohgraben, mit der die Chance ergriffen wird, durch eine angemessene und funktionell hochwertige bauliche Lösung zur Erreichung der Sanierungsziele Verbesserung des Wohnstandortes und Erhaltung historischer Bausubstanz beizutragen.

Die Bereitstellung vielfältiger intergenerationeller Wohnangebote unterstützt das Leitbild eines sozial und kulturell durchmischten Quartiers in der Steinwegvorstadt. Durch die bei der Umsetzung angestrebte öffentliche und halb-öffentliche Nutzung der Erdgeschosse an der Schnittstelle zu den unterschiedlich gearteten Stadträumen am Lohgraben und Steinweg kann zudem eine Belebung und Aufwertung der umliegenden Quartiere initiiert werden.

Der Wettbewerb wurde als nichtoffener, zweiphasiger Realisierungswettbewerb ausgelobt.

Blick auf den Lohgraben



Lohgraben historisch





Das Areal – Lage in der Stadt

Die Phase 1 diente der Klärung prinzipieller städtebaulich-architektonischer Fragen (Kubaturen, Erschließungsstruktur mit Durchwegung, Beziehung zum umgebenden Quartier usw.) und der Konzeptfindung mit Nutzungsstrukturen.

Bei der weiteren Vertiefung der Phase 2 musste die Qualität des Hofes im Wohnumfeld im Fokus stehen. Die Funktionalität, Eindeutigkeit, Einfachheit und Selbstverständlichkeit der Erschließung und Auffindbarkeit von Nutzungseinheiten musste klar erkennbar werden. Gewünscht wurde eine hohe Flexibilität in der Gebäudenutzung, v. a. bei gewerblich genutzten Räumen in EG-Zonen, Hof und Lohgraben. In der Überarbeitung war eine klare Adressbildung in Erschließung und Fassadengestaltung zu formulieren.



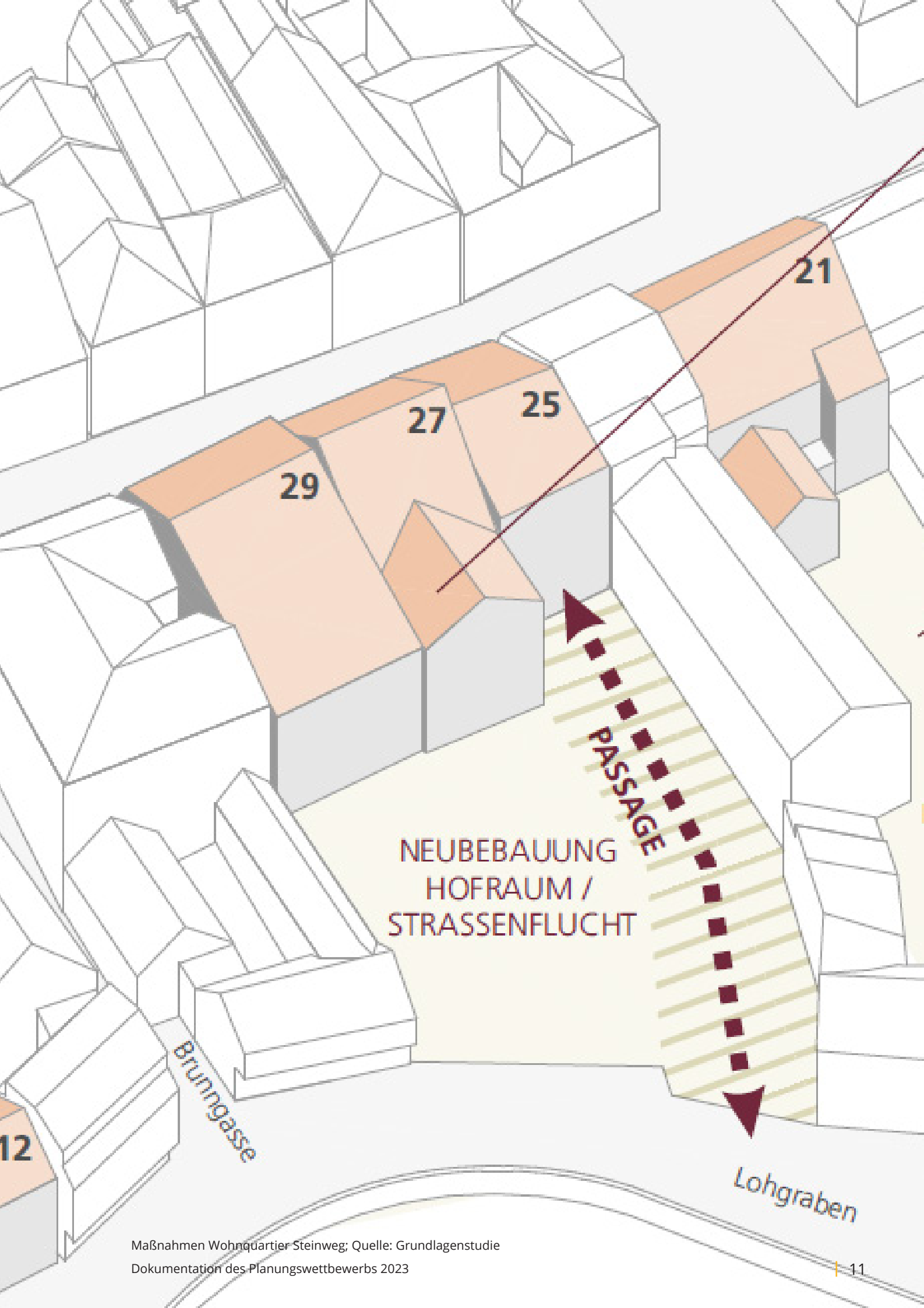
Blick auf den Steinweg



Steinweg 25, 27 und 29

Lage des Wettbewerbsgebietes in der Coburger Innenstadt; Quelle: Bayerische Vermessungsverwaltung





NEUBEBAUUNG
HOFRAUM /
STRASSENFLUCHT

Brunngasse

PASSAGE

Lohgraben

DAS VERFAHREN



Der Durchführung dieses Wettbewerbs liegen die VgV- sowie die Richtlinien für Planungswettbewerbe RPW 2013 vom 31.01.2013 in Verbindung mit dem Einführungserlass vom 28.02.2013 zugrunde. Die Anwendung und Anerkennung der RPW 2013 ist für Ausloberin und Teilnehmende sowie alle übrigen Beteiligten verbindlich, soweit diese Auslobung nicht ausdrücklich davon abweicht.

Die Auslobung wurde mit der Bayerischen Architektenkammer abgestimmt und ist unter der Nummer 2022.30.16 registriert.

Das Verfahren wird als anonymer, nichtoffener, zweiphasiger hochbaulicher Realisierungswettbewerb durchgeführt. Die Verfasser:innen der Wettbewerbsarbeiten bleiben bis zum Abschluss der Preisgerichtssitzung anonym. Das Verfahren wird in zwei aufeinanderfolgenden Bearbeitungsphasen durchgeführt.

1. Phase - Konzeptentwurf
2. Phase - Vertiefungsentwurf

Die Auslobung wurde nach §3 Abs.1 und 2 RPW 2013 ordnungsgemäß bekannt gemacht. Teilnahmeberechtigt waren Architekt:innen oder Stadtplaner:innen.

Die Teilnehmendenzahl des Wettbewerbs ist in der ersten Phase auf 30 Teilnehmende begrenzt. Die Ausloberin hat vorab acht Büros direkt benannt und eingeladen. Die Eignungskriterien der gesetzten Büros wurden geprüft. Weitere Teilnehmende wurden aus den eingehenden qualifizierten Bewerbungen zur Teilnahme am Wettbewerb gemäß § 3 Abs. 3 RPW ausgewählt.

Die erste Preisgerichtssitzung fand am 18.01.2023 im Pfarr- und Dekanatszentrum St. Augustin in Coburg statt. Das Preisgericht bewertete in der ersten Phase die Konzeptansätze und ihre Entwicklungspotenziale.

Auf Grundlage der Konzeptqualität wurden sechs Teilnehmende für die zweite Bearbeitungsphase ausgewählt.

Die zweite Preisgerichtssitzung fand daraufhin am 04.05.2023 im Pfarr- und Dekanatszentrum St. Augustin in Coburg statt.





Das erste Preisgericht tagte am 18.01.2023

DAS PREISGERICHT – SACHVERSTÄNDIGE UND VORPRÜFUNG

Das Preisgericht wurde in folgender Zusammensetzung gebildet und vor der endgültigen Abfassung der Auslobung gehört. Das Preisgericht tagte in zwei nicht öffentlichen Sitzungen.



Fachpreisrichter:innen

- Prof. Martin Schirmer, Architekt und Stadtplaner, Würzburg
- Prof. Markus Schlempp, Architekt, Basel
- Vinzenz Dilcher, Architekt, Weimar
- Prof. Anja Ohliger, Architektin, HS Coburg
- Prof. Nadja Letzel, Architektin, Nürnberg
- Klaus Herta, Architekt, Sanierungsabteilung WSCO

Stellvertreter:innen

- Reiner Wessels, Architekt, Leitung Sanierungsabteilung WSCO,
- Prof. Mario Tvrtković, Architekt und Stadtplaner, HS Coburg



Sachpreisrichter:innen

- Dominik Sauerteig, Oberbürgermeister der Stadt Coburg
- Dr. Birgit Weber, Stadträtin CSU
- Petra Schneider, Stadträtin SPD
- Prof. Dr. Wolfram Haupt, Stadtrat Bündnis 90/Die Grünen
- Christian Meyer, Geschäftsführer WSCO

Stellvertretende Sachpreisrichter:innen

- Jürgen Heeb, Wählergemeinschaft PRO COBURG
- Ullrich Pfuhlmann, Techn. Leiter WSCO
- Karl Baier, Leiter Stadtbauamt Stadt Coburg



Sachverständige Berater:innen

- Jan Grimmek, A24 Landschaftsarchitektur, Berlin
- Ulrike Maier, Baurätin, Regierung von Oberfranken, Sachgebiet 34 Städtebauförderung
- Thomas Peetz, Stadtheimatpfleger
- Anna Katharina Satzinger, Regierung von Oberfranken, SG 35 Wohnungswesen
- Silke Neumann, Sanierungsabteilung WSCO
- Claus Schönfelder, Sanierungsabteilung WSCO

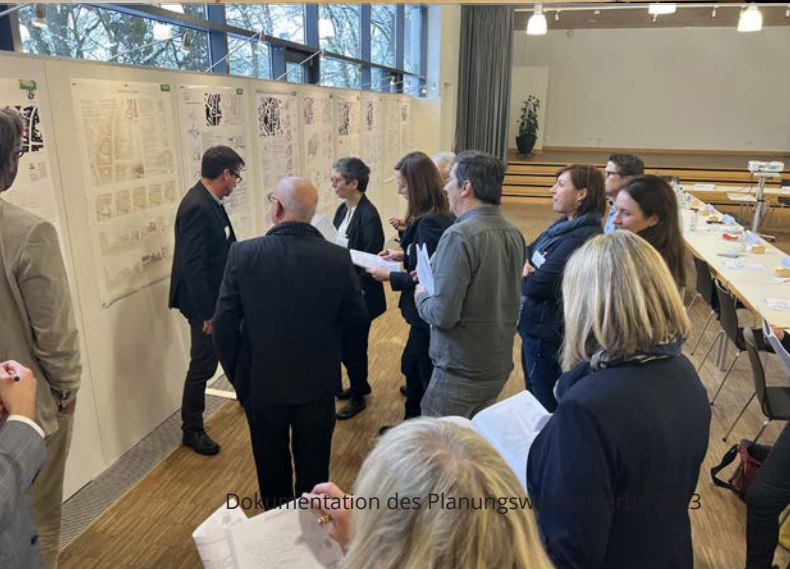


Vorprüfung

Die Vorprüfung erfolgte durch arc.grün | landschaftsarchitekten.stadtplaner.gmbh
Ansprechpartner:in Rana Delbaneh und Thomas Wirth
in Zusammenarbeit mit WSCO



PREIS-GERICHTS-SITZUNG



DIE PREISTRAGENDEN

1. - 3. PLATZ



Erster Preis

ARGE Atelier Huffer Wenzel, Coburg

Verfasser: Johannes Wenzel, Simon Huffer
Mitarbeit: Nico Schmitt



Zweiter Preis

sophie & hans Tang & Buhl PartGmbB, Ebba Architects, Cairn Architecture Ltd., Berlin

Verfasser*innen: Hans-Christian Buhl, Sophia Hua Tang,
Benjamin Murray Allan, Kieran Hawkins
Mitarbeit: Ronie Zachor Barak (Tang & Buhl PartGmb), Jacek
Rewinski (Ebba Architects Ltd.), Riccardo Bela (Caim Archi-
tecture Ltd.)



Dritter Preis

Bogevischs buero Architekten & Stadtplaner, München

Verfasser: Rainer Hofmann
Mitarbeit: Leo Menczigar, Johannes Prünke, Lea Schön

PREIS- TRAGENDE



ERSTER PREIS

ARGE ATELIER HUFFER WENZEL, COBURG



Verfasser: Johannes Wenzel, Simon Huffer
Mitarbeit: Nico Schmitt

Auszug aus der Entwurfsbeschreibung:

Die neue Setzung führt die Sequenz von Hofräumen und „Taschen“ am Lohgraben fort.

Der ebenerdige „Hinterhof“ schafft über seinen halböffentlichen Charakter und die fußläufige Verbindung zum Steinweg eine Vielschichtigkeit im Raumgefüge der Stadt.

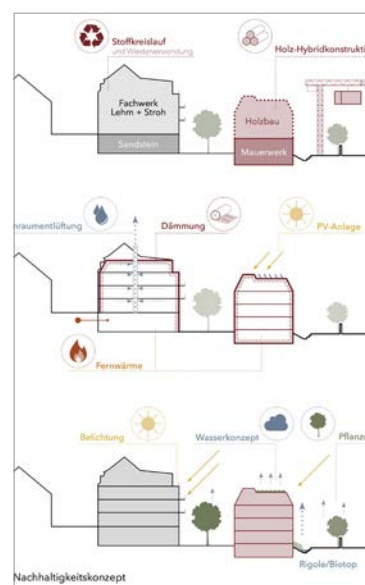
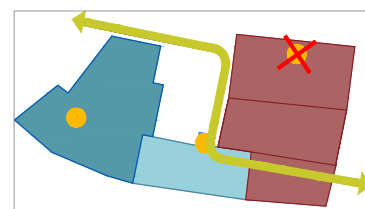
Der Fußgänger erlebt bei der Durchwegung der Blockparzelle zwischen Steinweg und Lohgraben eine Sequenz an Passagen, Hofräumen, Treppenräumen und Gassen. Die Vielschichtigkeit dieser Räume weist Bezüge zu historischen Stadtstrukturen auf, ohne dies zu kopieren. Barrierefrei erschlossen ist die Durchwegung über einen Aufzugsturm im Innenhof.

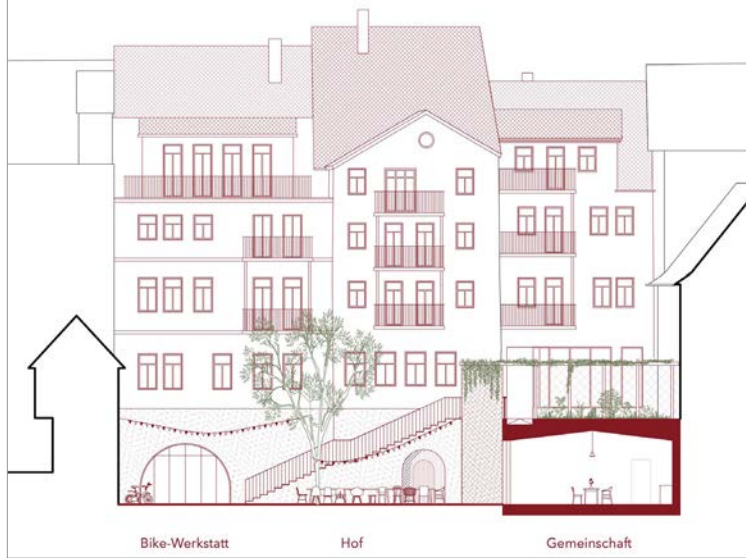
Die gemeinschaftlich genutzten Räume (Allmende) sind entlang der inneren und äußeren Erschließung, beziehungsweise an ihren Kreuzungspunkten angeordnet. Zusätzlich weisen die „Allmendezimmer“ Nutzungsüberlagerungen und Mehrfachkodierungen auf und bilden somit zufällige Treffpunkte für eine lebendige Gemeinschaft der Generationen. Angedockt an diese Erschließungsfigur finden sich zusätzliche Sonderfunktionen wie Boarding-Wohnen, ein kleines Studio zum Lohgraben sowie das Inklusionscafé am Steinweg.

Die historischen Vorderhäuser werden von ihren neuzeitlichen Raumschichten (Treppenhäusern und Innenausbauten) befreit und möglichst sensibel saniert. Die Grundrisse reagieren dabei individuell und geschossweise auf die vorhandene Substanz, werden aber dem Anspruch an modernes Wohnen bezüglich Belichtung, privaten Außenräumen und Sanitärräumen gerecht. Die Fassaden sollen nach historischen Abbildungen instandgesetzt werden.

Jedes der drei historischen Stadthäuser behält sein eigenes Treppenhaus um eine Kulissenarchitektur zu vermeiden. Die Rückfassaden werden um eine additiv angefügte Balkonschicht ergänzt.

Die Erdgeschosszonen zum Steinweg werden mit differenzierten öffentlichen Angeboten wie einem Inklusionscafé, Bike-Shop und einer Bar belebt. Der auf Lohgrabenniveau abgesenkte Gemeinschaftshof eröffnet die Möglichkeit, die historischen Gewölbekeller der Vorderhäuser erfahrbar zu machen. Die Keller werden dazu über einen Durchbruch durch die Schildmauer zum Hof geöffnet und gleichzeitig zum neuen, steinernen





ERSTER
PREIS



Sockelgeschoss.

Die neue Setzung am Lohgraben fügt sich als Stadtbaustein in das Ensemble der Gerberhäuser ein und interpretiert vorhandene Themen wie Sockelgeschoss, tragende Holzstruktur, Farbigkeit und Dachform zu einem zeitgenössischen Baukörper.

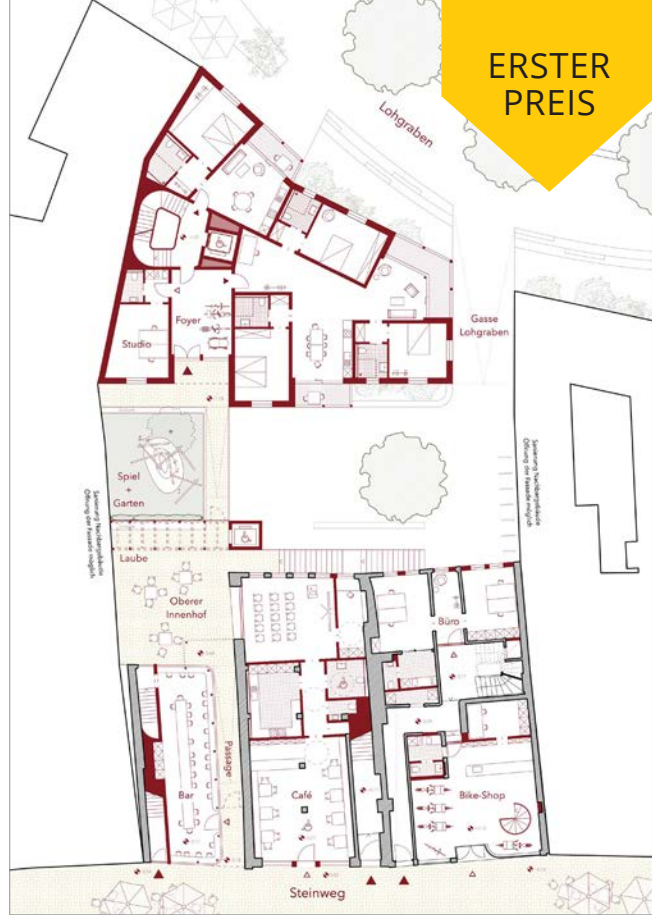
Großzügige Foyerräume zum Lohgraben und Steinweg führen in das über ein Oberlicht belichtete Treppenhaus im Kern. Alle Ebenen des Neubaus sind barrierefrei mit dem Aufzug erschlossen. Die Wohntypologie orientiert sich am Prinzip des Clusterwohnens, lässt sich aber auch zu einer Standard 2-Zimmerwohnung umwandeln. Das Clusterwohnen führt dabei die Idee des gemeinschaftlichen Wohnens in allen Alters- und Lebenslagen auch im Grundriss fort.

Während die privaten Raumzellen mit Schlafzimmer, Bad und Stauraum Intimität und Rückzug ermöglichen, bieten die fließenden öffentlichen Wohnbereiche Platz für gemeinschaftliche Aktivitäten. Die Grundrissfigur ist so gestaltet, dass die vier Gemeinschaftsbereiche jeweils einen Außenbereich mit unterschiedlichen Ausrichtungen besitzen, was zu differenzierten Blickbeziehungen innerhalb und außerhalb der Wohnung führt. Das Erdgeschoss ist aufgrund seines Hochparterres zum Wohnen geeignet („Boarding“-Wohnen), kann aber auch aufgrund seiner Struktur als Gewerbeeinheit genutzt werden. Alle Technik- und Nebenräume befinden sich in einem Untergeschoss.





ERSTER
PREIS



Fazit

Die Arbeit überzeugt durch eine überraschende städtebauliche Figur und sensibler Setzung.



ZWEITER PREIS

SOPHIE & HANS TANG & BUHL PARTGMBB, EBBA ARCHITECTS, CAIRN ARCHITEKTURE LTD., BERLIN



Verfasser*innen: Hans-Christian Buhl, Sophia Hua Tang, Benjamin Murray Allan, Kieran Hawkins

Mitarbeit: Ronie Zachor Barak (Tang & Buhl PartGmb), Jacek Rewinski (Ebba Architects Ltd.), Riccardo Bela (Caim Architecture Ltd.)

Auszug aus der Entwurfsbeschreibung:

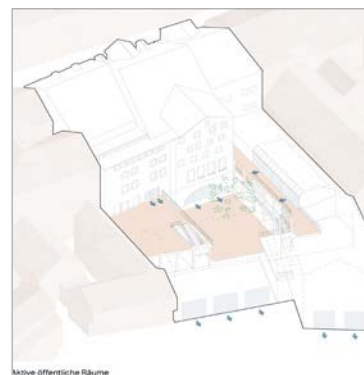
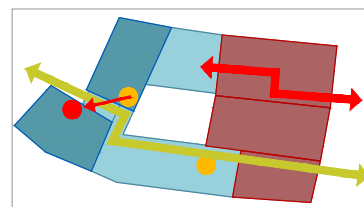
Der Entwurf der neuen rückwärtigen Gebäude führt die bestehende Bebauungsstruktur der Umgebung fort und bezieht sich dabei insbesondere auf die Maßstäblichkeit der umgebenden Straßen, Höfe und Gebäude, so dass das Ensemble hier wieder zusammenwachsen kann.

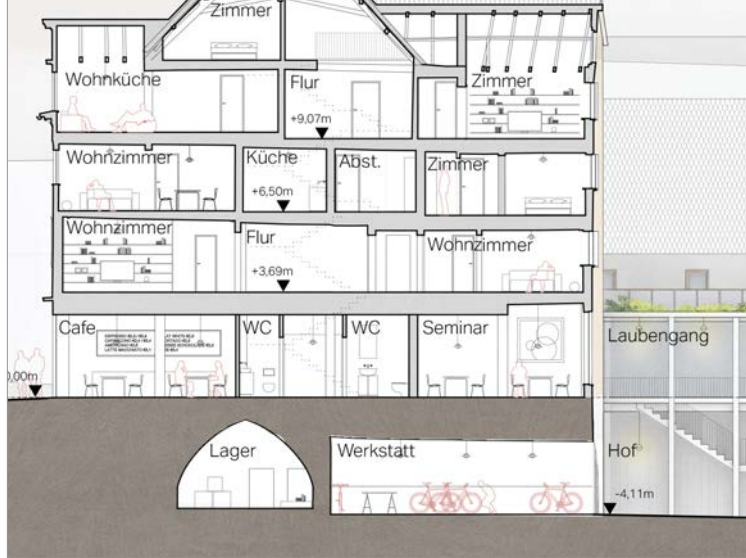
Zwei neue, separate Baukörper ersetzen die zur Disposition stehende Bebauung. Wie auch die Nachbarn am Lohgraben, befreien sich die neuen Baukörper leicht von der Straßenflucht und das Grundstücksinere wird über eine städtebauliche Fuge geöffnet. Dort rahmen zwei niedrige Zwischenbauten einen neuen, öffentlich zugänglichen Innenhof.

Vom Steinweg kommend führt die Passage durch den bestehenden Durchgang im Haus Nr. 25 in einen zweigeschossigen Arkadengang, in dem eine großzügige Treppe den Höhenunterschied überbrückend, in den zum Lohgraben offenen Innenhof hinab führt. Der kleine Höhenunterschied wird mittels Geländemodellierung barrierefrei zwischen den neuen Gebäuden überwunden. Die Passage und der Innenhof mit den Arkaden bilden das Erschließungsrückgrat, an dem sich die unterschiedlichen Geschäfte, Ateliers, Seminar- und Gemeinschaftsräume aufreihen.

Am Steinweg sind Geschäfte vorgesehen, die einerseits von der guten Geschäftslage profitieren und andererseits auch zur Qualität der Straße beitragen: Die alte Metzgerei bleibt mit den großen Schaufenstern Verkaufsraum und ist behutsam zu modernisieren. In dem durch Stützenreihen geprägten Erdgeschoss von Nr. 27 wird das Café untergebracht. Durch den Abbruch der Hofgebäude ist der rückwärtige Bereich jetzt gut belichtet und eignet sich als vom Café abtrennbarer Seminarraum. Mit einem Durchbruch in den rückwärtigen Bereich von Nr. 29 besteht eine Verbindung zur Dachterrasse, so dass hier im Innenhof tagsüber ruhiger Cafébetrieb stattfinden kann. Entlang der Passage in Nr. 25 sind zwei zusätzliche Gewerbeflächen angeordnet, die je nach Bedarf getrennt oder gemeinsam als Studio, Atelier, Büro oder Verkaufsraum vermietet werden können.

Auf der unteren Ebene zum Innenhof und Lohgraben entstehen im Vergleich intimere Räume mit Nutzungen, die sich gut in die ruhigere Atmosphäre einfügen: Im nördlichen Gebäude sind hier auf Höhe des Innenhofes der Gemeinschaftsbereich zusammen mit dem Bürobereich untergebracht. Die beiden Büros und der Gemeinschaftsraum nutzen gemein-





ZWEITER
PREIS



sam eine Teeküche und Toiletten, die auch unabhängig von außen für weitere Nutzer zugänglich sein können. Der Gewölbekeller von Nr. 27 wird zum Innenhof hin geöffnet, so dass hier Werkstatt Räume mit Tageslicht und Außenbezug entstehen. Eine weitere Gewerbeeinheit ist im südlichen Neubau auf Straßenhöhe zum Lohgraben vorgesehen. Die Vorderhäuser Steinweg 25 und 27 erhalten eine neue gemeinsame, sichere und komfortabel begehbare Treppe. In den drei Bestandsbauten entstehen vier große, durchgesteckte Wohnungen für Wohngemeinschaften oder Familien und sechs kleinere Zwei- bis Dreizimmer Wohnungen. Während die kleineren Wohnungen eher konventionellen Wohnungstypen folgen; gibt es zudem gestaltete Wohngemeinschaften, die auf die Bedürfnisse von Menschen in späteren Lebensabschnitten eingehen. Die Erschließung der Wohnungen in den Neubauten ist als Fortsetzung der Arkaden für die Passage laubengangartig gestaltet. Es entstehen attraktive Außenräume mit hoher kommunikativer Qualität in denen sich Menschen begegnen können. So schaffen wir ein niederschwelliges Angebot für soziale Teilhabe. Ein gemeinsam genutzter Kern erschließt je zwei moderne rollstuhlgerecht möblierbare Drei- und Vierzimmerwohnungen.





ZWEITER PREIS



Fazit

Diese Arbeit überzeugt vor allem durch ihre städtebauliche Haltung.



DRITTER PREIS

BOGEVISCHS BUERO ARCHITEKTEN & STADTPLANER, MÜNCHEN



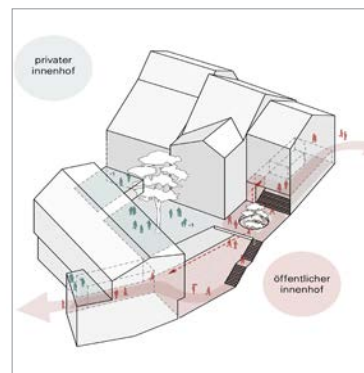
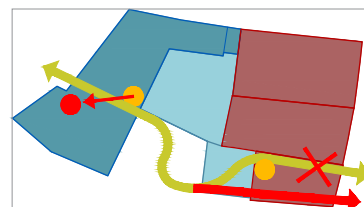
Verfasser: Rainer Hofmann
Mitarbeit: Leo Menczigar, Johannes Prünke, Lea Schön

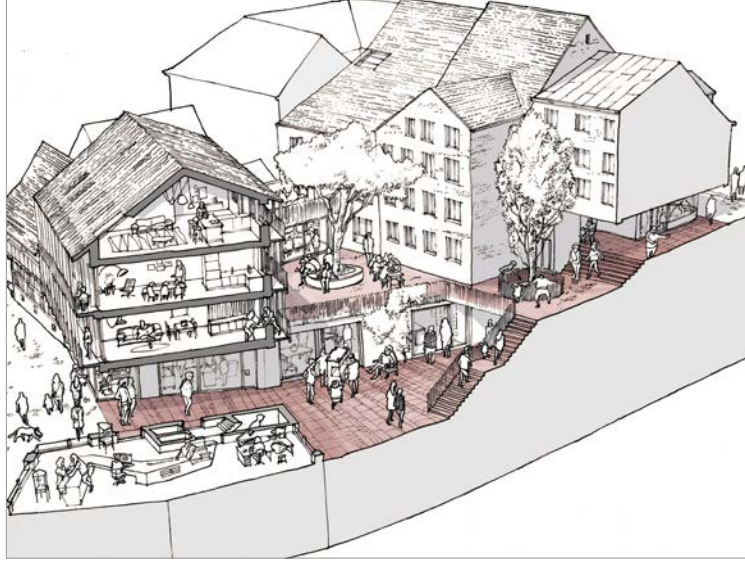
Auszug aus der Entwurfsbeschreibung:

Durch An-, Um- und Einbauten sind die in Teilen jahrhundertalte Häuser am Steinweg stark verunklärt worden. Wir stellen eine ursprünglichere Kubatur wieder her und schaffen durch die Gestaltung der Fassadenflächen für den Betrachter Klarheit, über das Alter der Bausubstanz. Durch feinfühligte Eingriffe werden die Fassaden zum Steinweg angemessen in Stand gesetzt und die nicht bestehenden Teile der Hoffassaden in abstrahierter Form und mit angemessenen Materialien und Proportionen ergänzt. Eingriffe in die Gebäude am Steinweg finden hauptsächlich zur punktuellen Erschließung von Räumen statt. Der Durchgang Steinweg 25 wird aufgeweitet, hier werden jedoch keine hochwertigen Gebäudeteile abgerissen. Dem Altbau gegenüber entsteht am Lohgraben ein Neubau, der Körnung und Proportion des Ortes aufnimmt und sich entschieden in die Bebauung einfügt.

Die gewölbten historischen Kellerräume werden durch die tiefere Lage des neu entstehenden Hofes nun ebenerdig erschlossen und bilden unaufgeregt natürliche Ergänzungen durch dort angesiedelte Nutzungen. Durch eine öffentliche Passage stellt das Quartier eine Verbindung zwischen Lohgraben und Steinweg her. Die Einmündung der Passage am Steinweg wird aufgeweitet und einladend gestaltet. Es wird ein in das Gebäude integrierter öffentlicher Aufzug eingebaut. So entsteht eine barrierefreie Überbrückung des beachtlichen Niveauunterschiedes von etwa fünf Metern zwischen den beiden Enden der Passage, der unauffällig in die Gebäudevolumina integriert ist. Die historischen Vorderhäuser werden rücksichtsvoll in Cluster-, Gemeinschafts- und Kleinfamilienwohnungen umgeformt. Die Niveauunterschiede werden - wo möglich - minimiert. Das neu errichtete Hinterhaus erhält einen Aufzug. So entsteht ein Mix aus verschiedenen, hindernisfreien Wohnungen, die das Zusammenleben einer sehr durchmischten Bewohnerschaft erlauben und dabei die Historie des Ortes achten.

In den ebenerdigen Flächen des Quartiers werden zu den beiden flankierenden Straßen und zum öffentlichen Teil des Hofraumes hin verschiedene gewerbliche und fertigende Nutzungen platziert. Das Inklusionscafé erhält seine Hauptausrichtung zum Steinweg, sowie zum öffentlichen Durchgang. Im Café, sowie auch in den Verkaufsflächen im Sockelgeschoss ist durch die jeweilige Stützenstellung eine flexible





DRITTER
PREIS



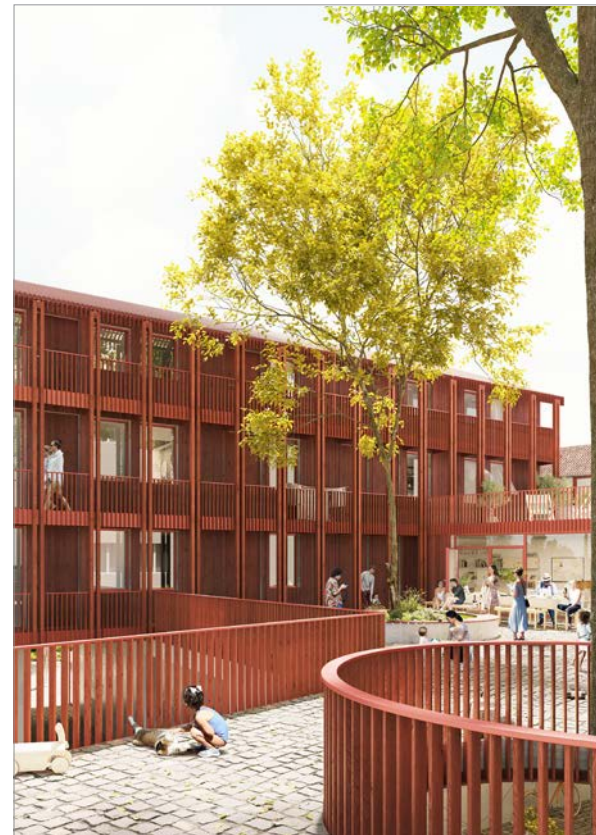
Nutzung möglich, die auch alternative Grundrisse und Nutzungen zulässt.

Insbesondere der Hofraum an der Passage bietet charakterstarke räumliche Qualitäten für gemeinschaftliche und öffentliche Nutzungen. Die alten Gewölbekeller finden Verwendung etwa als Proberäume, Kleinkunsthöhne oder zur Weinverkostung. Die Öffentlichkeit verbleibt somit auf anderen Ebenen als die Bewohner. Temporäre Schließungen des öffentlichen Durchgangs sind außerhalb der Öffnungszeit des Weinkellers/Kleinkunsthöhne an den jeweiligen Gebäudedurchgängen denkbar aber für das Funktionieren der Wohnanlage nicht notwendig.

Die Obergeschosse dienen dem Wohnen in verschiedenen Typologien. Durch die verschiedenen Grade an Barrierefreiheit und mögliche Integration von Maisonette-Wohnungen (durch Mitnutzung der Dachgeschosse am Steinweg) verfügt die Wohngemeinschaft über ein breites Portfolio an unverwechselbaren Wohnungen für alle Geschmäcker.

Zentraler Treffpunkt der Bewohner ist der Wohnhof mit seinem Gemeinschaftsraum, von dieser Ebene sind die drei Treppenhäuser auf kurzem Wege erreichbar. Der Neubau wird zudem über hofseitige Laubengänge erschlossen, die zusätzlich der Hofbelebung dienen.

Freibereiche für gemeinsames Spiel, Gärtnern oder die Kaffeetafel befinden sich im Wohnhof, sowie dem Dach des Zwischenbaus und des Obergeschosses am Lohgraben.





DIE ANERKENNUNGEN



Anerkennung

Modersohn & Freiesleben, Berlin

Verfasser*innen: Prof. Johannes Modersohn, Antje Freiesleben

Mitarbeit: Anna Wimberger, Rosa Modersohn



Anerkennung

ATELIER . SCHMELZER . WEBER, Dresden

Verfasser: Peter Weber, Paul Schmelzer

Mitarbeit: Patrick Wenske, Helena Niehaus



Anerkennung

Trutz von Stuckrad Penner Architekten, Berlin

Verfasser*innen: Jan Trutz, Katharina von Stuckrad, Götz von Stuckrad

ANERKENNUNGEN



ANERKENNUNG MODERSOHN & FREIESLEBEN, BERLIN



Verfasser*innen: Prof. Johannes Modersohn, Antje Freiesleben
Mitarbeit: Anna Wimberger, Rosa Modersohn

Auszug aus der Entwurfsbeschreibung:

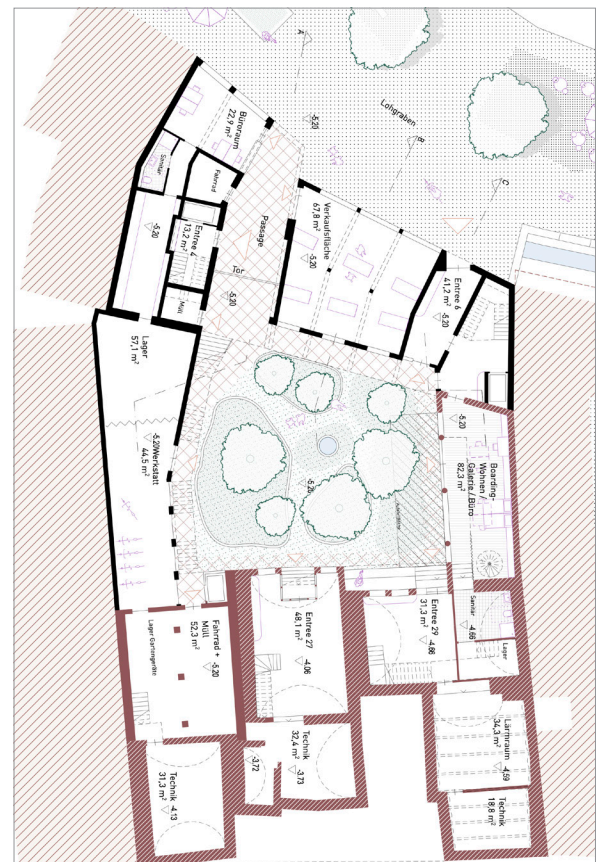
Städtebaulich fügt sich das Mehrgenerationenwohnen in den Blockrand und seinen Kontext ein, indem die historische Baulinie aufgegriffen wird. Das für die Coburger Altstadt mit oftmals traufständigen Sattel- bzw. Mansarddächern und ihren charakteristischen Zwerchhäusern prägende Stadtbild wird aufgenommen und interpretiert. Ein Ensemble antwortet auf diese ortstypische Begebenheit und erhält bzw. stellt den Charakter der Altstadt wieder her. Der traufständige Neubau mit drei großzügigen Zwerchhäusern öffnet sich zum Lohgraben und bietet einen repräsentativen Charakter. Eine harmonische Symbiose mit den denkmalgeschützten Stadthäusern am Steinweg und dem geplanten Senioren-campus auf der gegenüberliegenden Straßenseite ist somit gegeben.

Die Durchwegung vom Lohgraben zum Steinweg kann als öffentlich zugängliche Passage genutzt oder über zwei Tore z. B. über Nacht geschlossen werden. Deren zentrales Element stellt die begrünte Treppenlandschaft dar. Die grünen Ebenen ermöglichen nicht nur die direkte Verbindung im Quartier, sie laden auch als Aufenthaltsfläche zum Verweilen ein und werden durch das ‚urban gardening‘ zu einem wichtigen Bestandteil des Wohnkonzeptes. Die Treppenlandschaft gilt als Treffpunkt von Besucher:Innen und der Hausgemeinschaft. Die notwendige Barrierefreiheit wird durch den angrenzenden Aufzug gewährleistet.

Der Lohgraben wird zum neuen Flanierweg in der Coburger Altstadt. Durch die einladende Erdgeschosszone des Mehrgenerationenwohnhauses ist er wieder aktiv in das Coburger Geschehen integriert.

Der Ansatz besteht aus einer attraktiven Mischung von Wohneinheiten mit dem Innenhof als zentralem Herzstück. In jeder Wohneinheit befindet sich ein zum Hof orientierter ‚Grüner Raum‘. Über die dort angrenzenden Wohnräume gelangt man zu den individuellen Zimmern. Es besteht ein vielseitiges Wohnungsangebot für Singles, Paare, Wohngemeinschaften, Cluster-Wohnen und Familien. Die historischen Kellergeschosse im Steinweg mit ihren charmanten Gewölbekonstrukturen befinden sich in Zukunft quasi auf Innenhofniveau und werden funktional durch die Erschließung der Wohnungen einbezogen.

Erschließungsflächen sind auf das Nötigste reduziert, vielmehr werden sie aufgrund ihrer Konzeption und



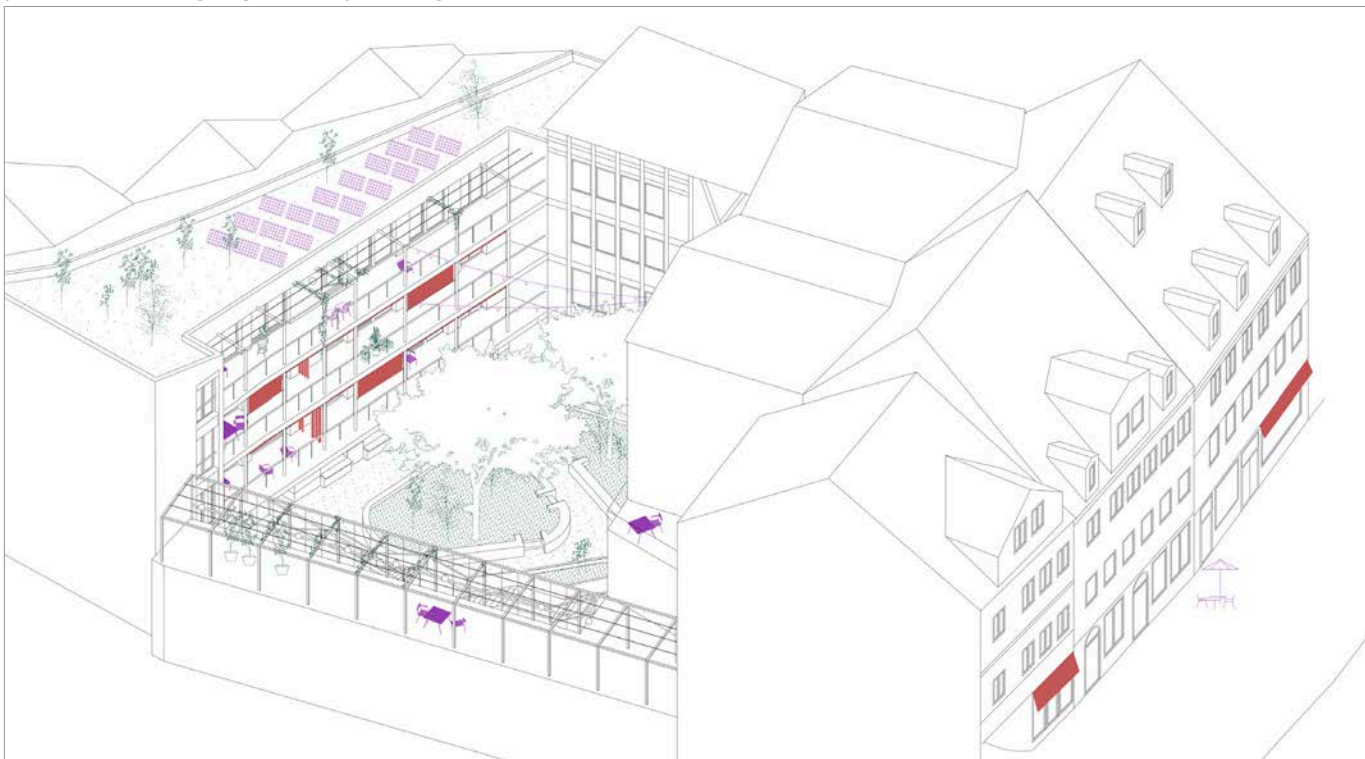


räumlichem Zusammenhang als Begegnungsorte für alle Bewohner:innen und der Gemeinschaft gesehen. Die Qualität des Hofes mit seiner angemessenen Proportion und Belichtung steht im Fokus des Entwurfes und dient primär der internen Hausgemeinschaft. Die Altstadt, deren Verdichtungsgrad sehr hoch ist, verlangt das Einführen von „cooling effects“ und maximaler Entsiegelung, um auch in den nächsten Jahrzehnten einen lebenswerten Wohnraum zu schaffen. Schattenspendende Bäume, Flora und Fauna mit positiver Grünbilanz sind vorgesehen. Die grüne Oase ermöglicht direkte Erholung im Innenhof. Alle Wohnungen haben mit ihren Außenbereichen in Form von Loggien, Laubengang oder Terrasse direkten Blickbezug und Austausch zum Garten. Sie verbinden nicht nur die Wohneinheiten mit dem Quartiersgarten, sondern bieten zusätzliche Blick- und Kommunikationsmöglichkeiten zwischen Neu- und Altbau. Als weiterer Schwerpunkt des Projektes steht das partizipative Miteinander.



Fazit

Zum Hof hin gibt sich das Gebäude als einheitlicher Baukörper mit Laubengängen, die positiv gewertet werden.



ANERKENNUNG

ATELIER . SCHMELZER . WEBER, DRESDEN



Verfasser: Peter Weber, Paul Schmelzer
Mitarbeit: Patrick Wenske, Helena Niehaus

Auszug aus der Entwurfsbeschreibung:

Aufgrund der Notwendigkeit aller Akteure, im Bauwesen Verantwortung für die Zukunft unserer Erde zu übernehmen, ist es zwingend notwendig mit dem vorhandenen Gebäudebestand umzugehen - auch wenn dieser auf den ersten Blick nicht sehr vorteilhaft erscheint.

Die oberen beiden Geschosse des Wohnhauses am Lohgraben 4 werden zu Gunsten einer besseren städtebaulichen Verträglichkeit rückgebaut. In einem zweiten Schritt werden die Fassaden und Dachformen der Gebäude am Lohgraben neugestaltet. Hierbei werden die vorhandenen historischen und städtebaulichen Elemente zitiert und zeitgemäß neu interpretiert. Die Grundrisse der Gebäude am Lohgraben werden grundlegend angepasst. In den Obergeschossen werden barrierefreie Kleinwohnungen für 1-2 Personen sowie barrierefreie 3- u. 4-Zimmer-Wohnungen für Wohngemeinschaften integriert. Die Erdgeschosszonen am Lohgraben werden für Verkaufsflächen und handwerkliches Gewerbe aktiviert. Dennoch kann bei Bedarf das Erdgeschoss durch einfache Eingriffe, z. B. zu Boarding-Wohnungen umgestaltet werden. Die denkmalgeschützten Gebäude am Steinweg werden in den Obergeschossen für intergenerationelle Wohnformen angepasst. Dabei wird die vorhandene Bausubstanz, insbesondere der Bauphasen bis zum 19.Jh., behutsam einbezogen und nicht zerstört. Es werden unterschiedliche Mehrraumwohnungen konzipiert, welche teilweise zu Senioren- oder Mehrgenerationen- WGs, sowie für Familien mit Kindern zusammenschaltet werden können. Die Fassaden der Gebäude am Steinweg werden unter denkmalpflegerischen Aspekten saniert.

Insbesondere die stark überformte Fassade des Hauses am Steinweg 25 wird wieder auf den Zustand des 19. Jh. zurückgeführt. Die Erdgeschosszonen werden öffentlichkeitswirksamen Nutzungen zugeführt. Es entstehen Räume für Co-Working, Start-ups sowie einem Inklusionscafé. Dies soll einen neuen kulturellen Treffpunkt am Steinweg bilden.

Der neue gemeinschaftliche Innenhof wird auf Erdgeschossniveau der Gebäude am Lohgraben verortet, wodurch eine ebenerdige Erschließung des Innenhofes möglich ist. Eine skulpturale Treppenplastik leitet die Bewohner:innen durch den Hof und führt auf das Erdgeschossniveau der



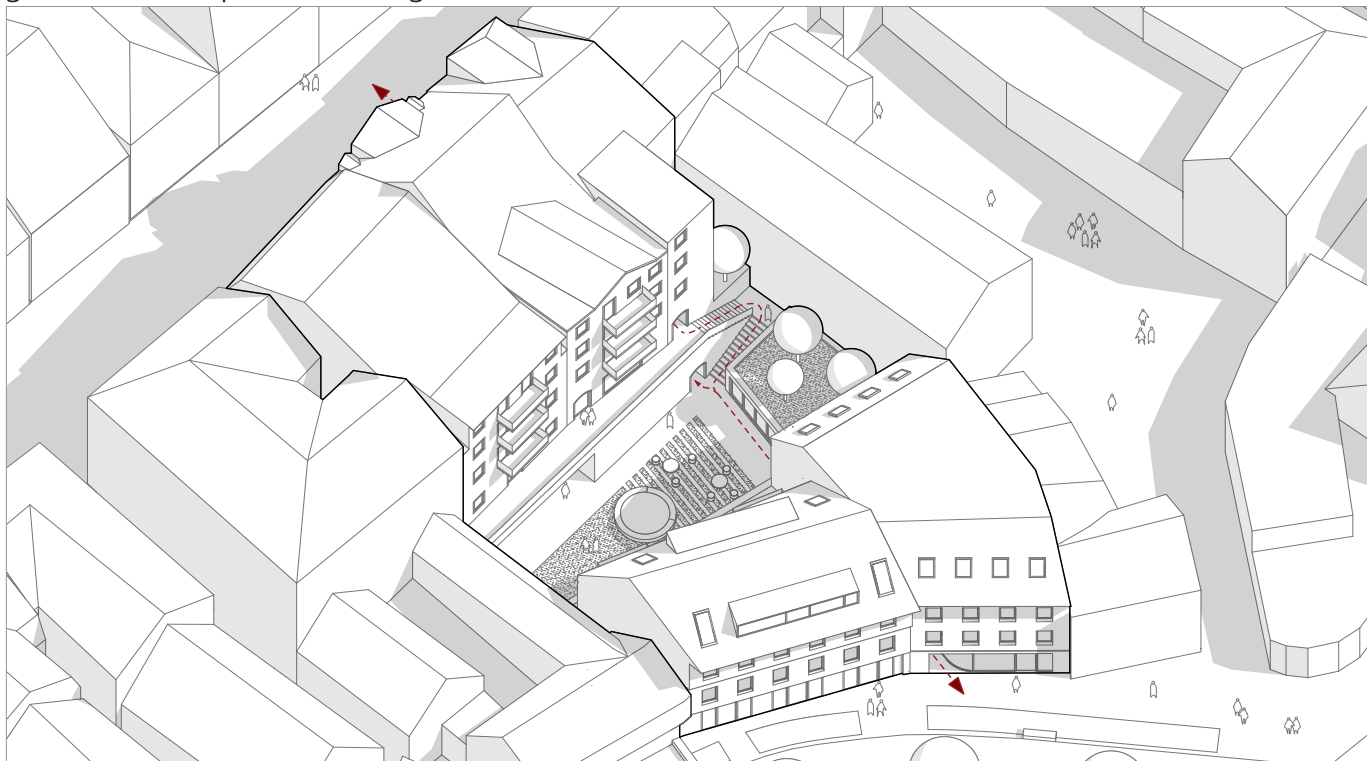


Gebäude am Steinweg. Ein neuer Aufzug stellt die barrierefreie Erschließung über die beiden Niveauebenen sicher. Optional kann der Aufzug auch über alle Obergeschossebenen des Wohnhauses am Steinweg 25 geführt werden. Ein Teil der Gewölbekeller wird in das Gesamtkonzept integriert und kann über den Innenhof erschlossen werden. Die historischen Räume bieten Flächen für unterschiedliche Gemeinschaftsnutzungen, Ausstellungen, und öffentliche Veranstaltungen. In den anderen Teilen der Bestandskeller sollen ausreichend Abstellflächen, sowie nötige technische Infrastruktur für die Bewohner:innen geschaffen werden. Insgesamt wird der Innenhof ein lebendiger Ort der Begegnung für die Bewohner:innen und Besucher:innen mit hoher Aufenthaltsqualität, der zum Verweilen einlädt.



Fazit

Die Leitidee, den Bestand weitgehend zu erhalten, wird grundsätzlich als positiver Beitrag bewertet.



ANERKENNUNG

TRUTZ VON STUCKRAD PENNER ARCHITEKTEN, BERLIN



Verfasser*innen: Jan Trutz, Katharina von Stuckrad, Götz von Stuckrad

Auszug aus der Entwurfsbeschreibung:

Das neue – Alt- und Neubau sowie Innen- und Außenbereiche – verbindende räumliche Element ist eine grüne Wohnlaube. Als Schwellen- und gemeinsamer Erschließungsraum integriert und verknüpft sie horizontal und vertikal eine Vielzahl von zusätzlichen Nutzungen wie Gemeinschaftsbereiche, Freisitze und Dachgärten. Als eigenständiges filigranes Gerüst verleiht die Laube dem Hofraum eine verbindliche Kontur und stiftet eine gemeinsame Identität für die unterschiedlichen Bewohner. Das vis à vis der Außenbereiche und Freisitze von Alt- und Neubau sowie deren Gemeinschaftsbereiche führt zu einer Ausrichtung der Hausöffentlichkeit zum Hof hin und fördert so Begegnungen und Verabredungen. Eine subtile Trennung von öffentlichen, halböffentlichen und privaten Bereichen schützt die Privatsphären, ohne sich nach außen abschotten zu müssen. Durch vielfältige Begrünung wächst durch das Engagement der Anwohner mit der Laube ein neues innerstädtisches Biotop heran.

Der Zugang erfolgt von den Straßen über die öffentlichen Durchgänge. Die Wohnungen in den Alt- und Neubauten werden konsequent über den halböffentlichen Hofraum erschlossen, der dadurch zu einem informellen Begegnungsort von Stadt- und Hausgemeinschaft wird. Im Zentrum des Hofes befindet sich ein kleiner, kühlender Brunnen sowie eine offene Freitreppe, welche die beiden Straßenniveaus verbindet. Die Raumtiefen und die großzügigen Raumhöhen der „steinernen“ Sockelzone eignen sich ideal für gewerbliche Zwecke, die den Innenhof und zugleich auch den angrenzenden, neu gestalteten Lohgraben beleben. Der Zugang zum Hofraum ist kontrollierbar und kann in den späten Stunden, wenn Ruhe einkehren soll, das Hausinnere separieren.

Aufgrund der Höhensituation im Bestand ist - anders als im Neubau - eine barrierefreie Erschließung der Wohnungen in den Bestandsbauten nicht möglich. Die räumliche Disposition sieht daher vor, die Gemeinschaftsnutzungen an der Schnittstelle zwischen Alt- und Neubau zu platzieren, sodass die Bewohner auf beiden Seiten des Hofes auf möglichst kurzem Wege daran teilhaben können. Oberhalb der öffentlich zugänglichen Ebene des Hofraums befindet sich die private, nur den Hausbewohnern zugängliche, Verbindungsebene von Alt- und Neubau. Gleich einem „Haus-Flur“, besteht hier eine Verbindung zwischen allen Gebäudeteilen, von der die unterschiedlichen Wohn- und Gemeinschaftsräume



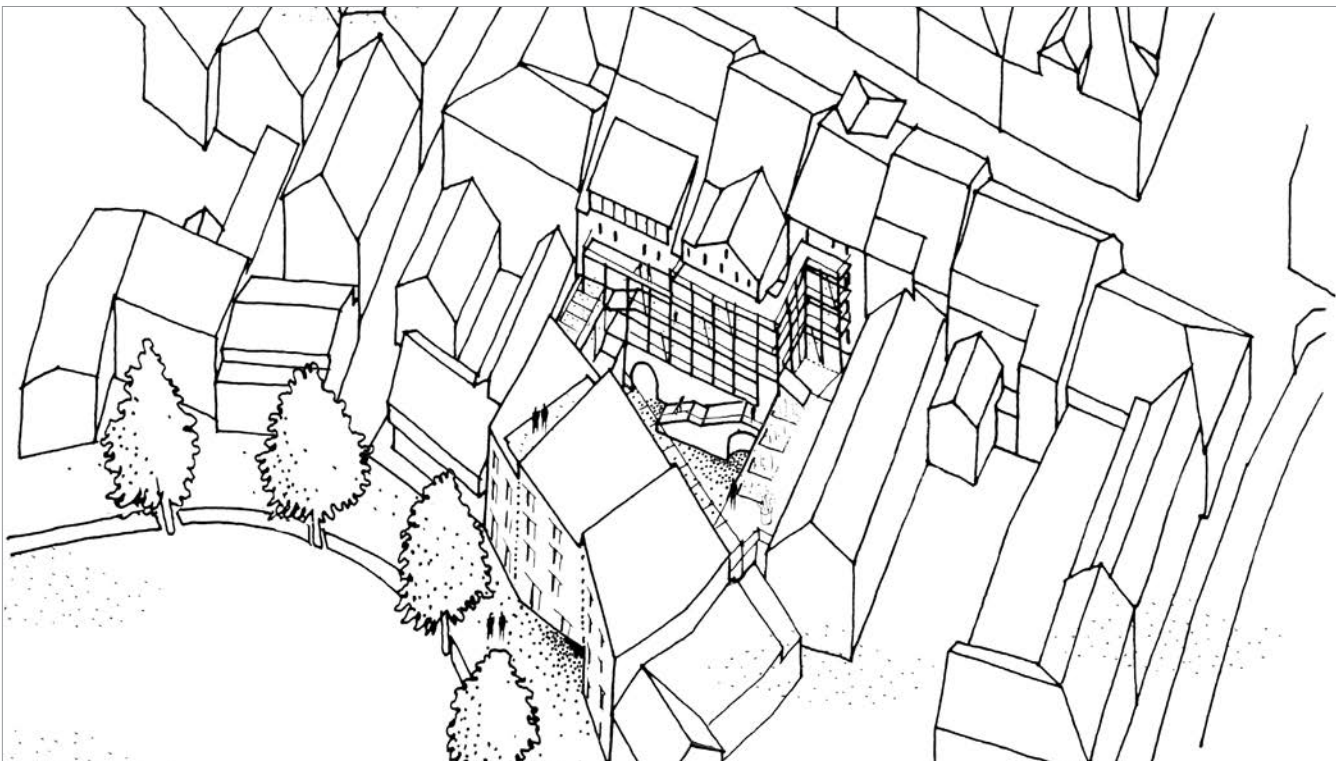


abgehen. Die fünfte Fassade der Dachzonen erweitert das Spektrum noch einmal um andere Nutzungen wie Gemeinschaftsdachterrassen und -gärten. Diese tragen somit ebenfalls zur Verbesserung des stadtökologischen Klimas bei. Die Gemeinschaftsbereiche ergänzen die jeweiligen Wohnungsangebote. So liegt auf der Ebene der kleineren Singelwohnungen auch der Gemeinschaftsraum. Der große Gemeinschaftsgarten sowie die Dachterrasse mit der Pergola ergänzen die größeren Wohneinheiten in der zweiten Ebene. Unter Berücksichtigung der erhaltenswerten Substanz des Altbaus wird die Anzahl der Treppenhäuser und Anbauten zu Gunsten der belichteten Fassadenfläche reduziert. Der Vorbau der „grünen Wohnlaube“ schafft darüber hinaus individuelle Freisitze.



Fazit

Die neue Bebauung zum Lohgraben hin plastisch auszuformen ist interessant.



WEITERE EINREICHUNGEN

1. PHASE 2. RUNDE



[lu:p] Architektur GmbH, Grub am Forst

Verfasser: Renee Lorenz

Mitarbeit: Anders Macht



Brückner und Brückner Architekten GmbH, Tirschenreuth | Würzburg

Verfasser: Peter Brückner

Mitarbeit: Katharina Böpplé, Tobias Lippert, Julia Neuner, Torsten Will



SHIFT. GmbH, Hannover

Verfasser: Michael Menze

Mitarbeit: Mara Piel, Sophia Menze



Glodschei Architekten u. Stadtplaner, Weitramsdorf

Verfasser: Karl H. Glodschei

Architektur: Dr. Michael Glodschei, Claus Glodschei, Manuel Ferrer, Ilona Villain, Wolfgang Leybold



EICHHORN + PARTNER ARCHITEKTEN mbB, Coburg

Verfasser: Marcel Ebert

Mitarbeit: Samuel Habel, Anja Schienagel, Benjamin Niederlechner

Hilfskräfte: Leonie Scheler



Mt2 ARCHITEKTEN | STADTPLANER Partnerschaft mbB BDA, Nürnberg

Verfasser*innen: Martin Kühnl, Susanne Senf

Mitarbeit: Kai Gebhardt, Johanna Franz

Fachplaner: Tragraum Ingenieure PartmbB, Nürnberg, Dr. Alexander Hentschel



CODE UNIQUE Architekten GmbH, Dresden

Verfasser: Volker Giezek, Martin Boden-Peroche

Mitarbeit: Robert Sterzing, Masafumi Oshiro, Dominic Geppert



Victoria von Gaudecker Architektur GmbH, München

Verfasser: Prof. Victoria von Gaudecker

Mitarbeit: Anna Kink, Fritz Bielmeier, Julie Vormweg











Landschaftsarchitektin: Gabriella Zaharias



archicult GmbH- Breunig architekten, Würzburg

Verfasser: Roland Breunig

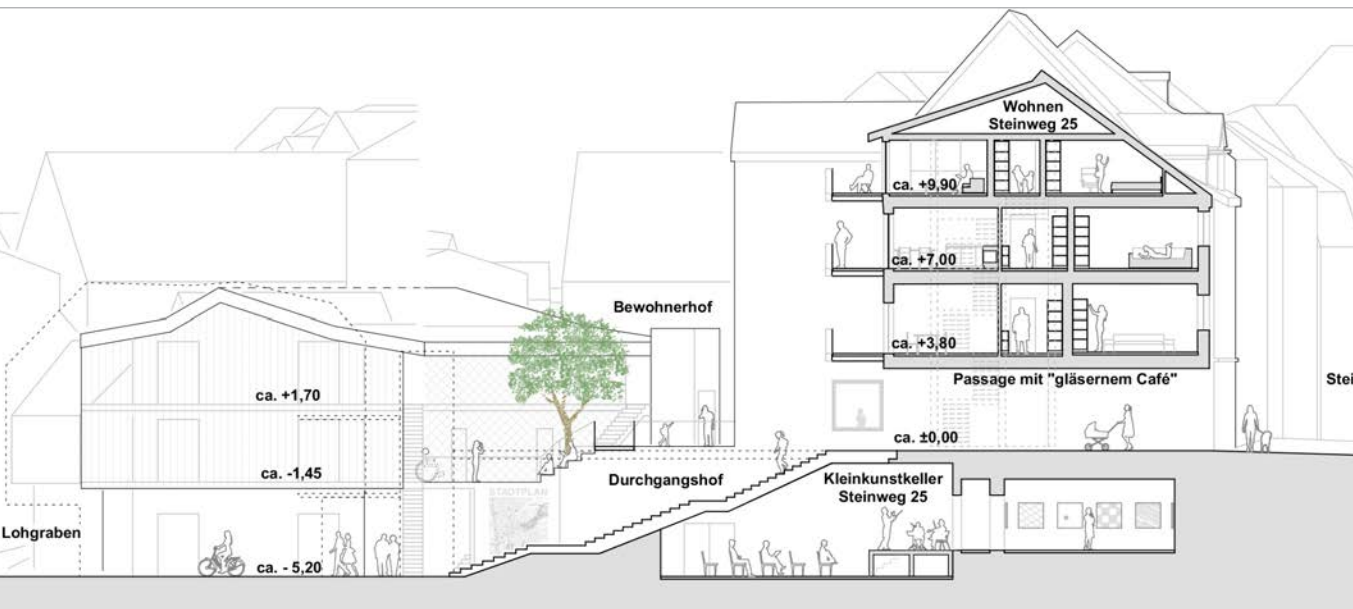
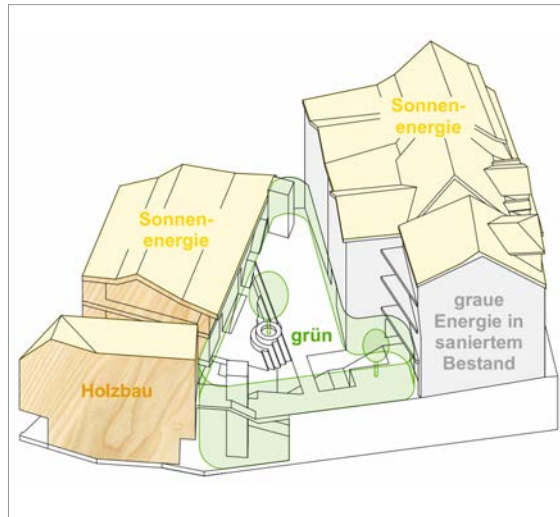
Mitarbeit: Lucy Kalhofer, Julia Dillamar, Larissa Schulz, Tobias Ruppert

-  **Hausgemacht Architekten GbR, Landau**
Verfasser: Robin Fuchs
Mitarbeit: Ergys Stavre
-  **STRUKTURSTUDIO, Coburg**
Verfasser*innen: Dr. Stephan Schütz, Sarah Dressel
-  **Urban progressive architecture Tobias Fiege |Jan Wojtas, Stuttgart**
Verfasser: Tobias Fiege
-  **Köhler Lilienthal Architekten PartGmbB, Mainz**
Verfasser: Elias Köhler, Jakob Lilienthal
Mitarbeit: Lisa Stein, Katrin Laink
-  **Naumann Wasserkampf Architekten PartG mbB, Weimar**
Verfasser*innen: Julia Naumann, Max Wasserkampf
-  **Behles&Jochimsen Gesellschaft von Architekten mbH BDA, Berlin**
Verfasser: Simon Stahnke, Prof. Jasper Jochimsen, Armin Behles
Mitarbeit: Anatol Rettberg
-  **Bachmann Badie Architekten, Köln**
Verfasser: Roosbeh Badie
Mitarbeit: Nicola Schmalt, Kerstin Meerbach
-  **Jordi Keller Pellnitz Architekten, Berlin**
Verfasser*innen: Marc Jordi, Susanne Keller, Prof. Dr. Alexander Pellnitz
Mitarbeit: Tobias Thom
-  **stm°architekten Stößlein Mertenbacher, Architekten und Stadtplaner Partnerschaftsgesellschaft mbB, Nürnberg**
Verfasser: Prof. Michael Stößlein
Mitarbeit: Marie Maier, Silvie Arndt, Maximilian Kolb
-  **Wilkening Architektur, Zürich**
Verfasser: Carlos Wilkening
Mitarbeit: Quirin Gossiau

[LU:P] ARCHITEKTUR GMBH, GRUB AM FORST

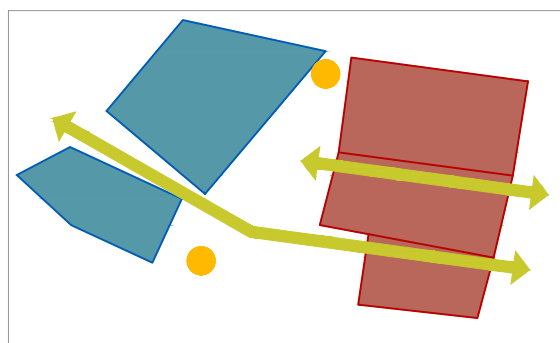


Verfasser: Renee Lorenz
Mitarbeit: Anders Macht



Fuge und Passagen mit getrepptem Innenhof

Zwei 3-geschossige Holzneubauten mit Satteldach trauf- und giebelständig am Lohgraben und höhengestaffelem Innenhof. Zwei Erschließungswege zum Innenhof und Altbau durch die Gebäude am Steinweg. Zwei Erschließungskerne mit Aufzügen im Neubau; Zwei Erschließungskerne ohne Aufzug im Altbau.



BRÜCKNER UND BRÜCKNER ARCHITEKTEN GMBH, TIRSCHENREUTH

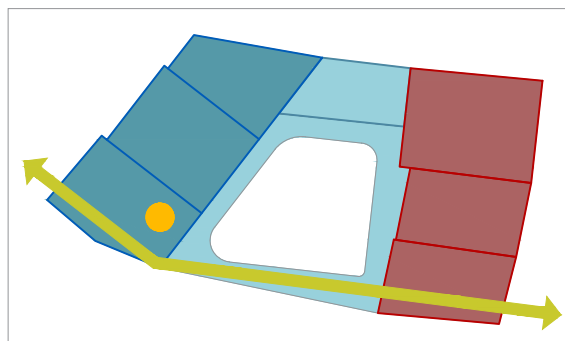


Verfasser: Peter Brückner
Mitarbeit: Katharina Böpple, Tobias Lippert,
Julia Neuner, Torsten Will



Kolonnaden auf Sockel

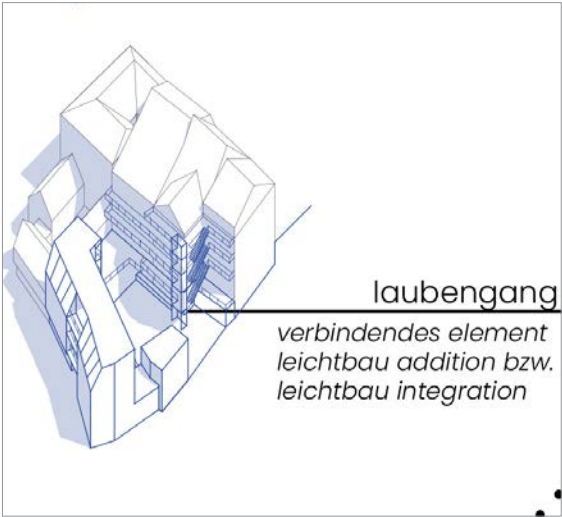
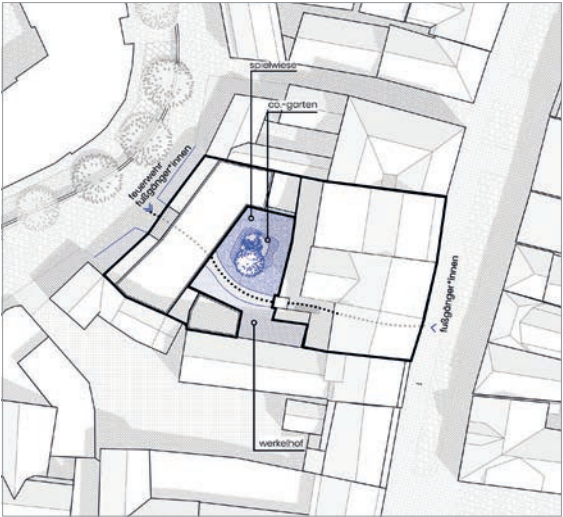
3- und 4-geschossiger trauf- und giebelständiger Neubau mit Satteldach am Lohgraben. Umlaufender Verbindungsgang um den Innenhof („Kolonnade“) auf Niveau Steinweg. Ein Erschließungsweg zum Innenhof über Nr. 25 mit Außentreppe zum Lohgraben. Ein Erschließungskern mit Aufzug im Neubau; ein neues Treppenhaus zu Wohnungen im Altbau; 2 weitere neue zum KG.



SHIFT. GMBH, HANNOVER

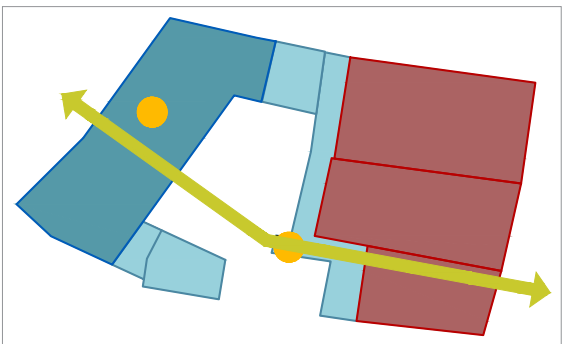


Verfasser: Michael Menze
Mitarbeit: Mara Piel, Sophia Menze



Laubenganghof

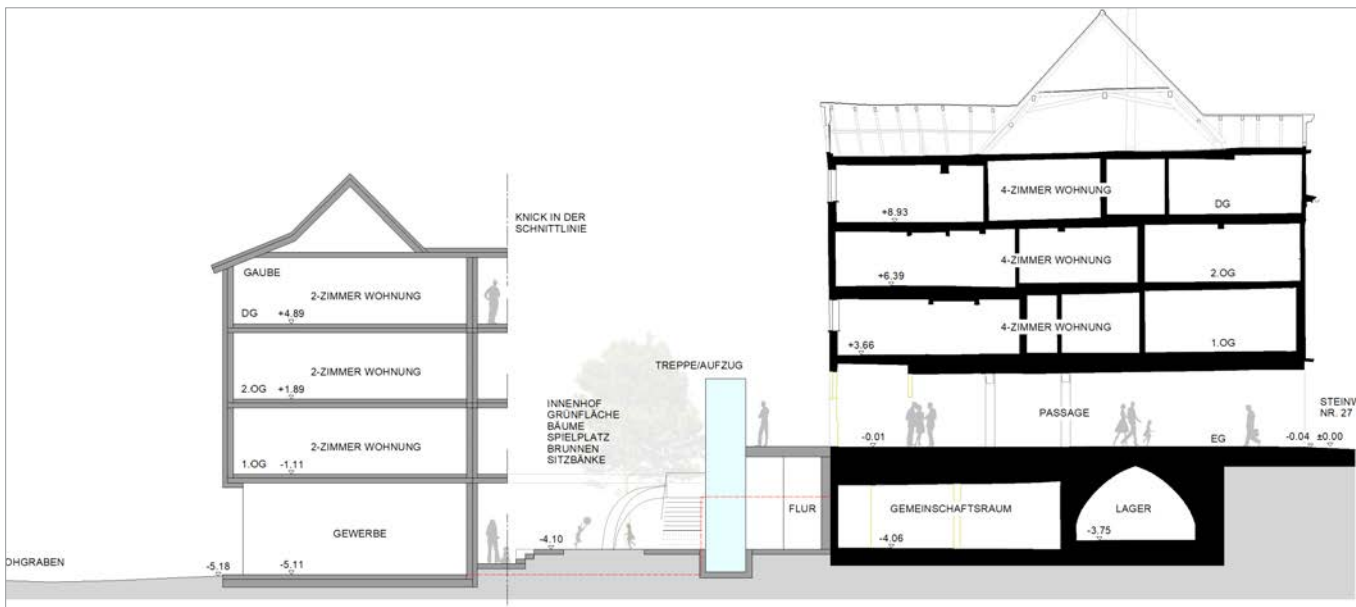
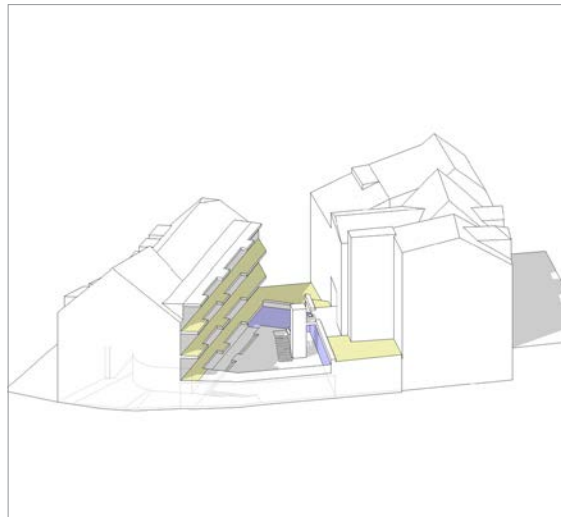
4-geschossiger traufständiger Neubau mit Mansarddach + kl. Anbauten Nord/Südwand zum Innenhof auf Niveau Lohgraben. Steinwegebene nur über Aufzug erreichbar. Dem Bestand vorgehängte Laubenkonstruktion + Aufzug zur barrierefreien Erschließung Altbau. 1 Erschließungskern + Aufzug im Neubau; ein neuer Aufzug + Treppe Laubengang Altbau + Bestandstreppehäuser im Altbau.



GLODSCHEI ARCHITEKTEN U. STADTPLANER, WEITRAMSDORF

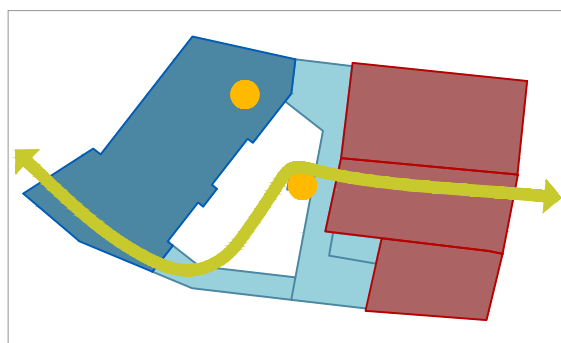


Verfasser: Karl H. Glodschei
Architektur: Dr. Michael Glodschei, Claus Glodschei,
Manuel Ferrer, Ilona Villain, Wolfgang Leybold



Balkon und Passage

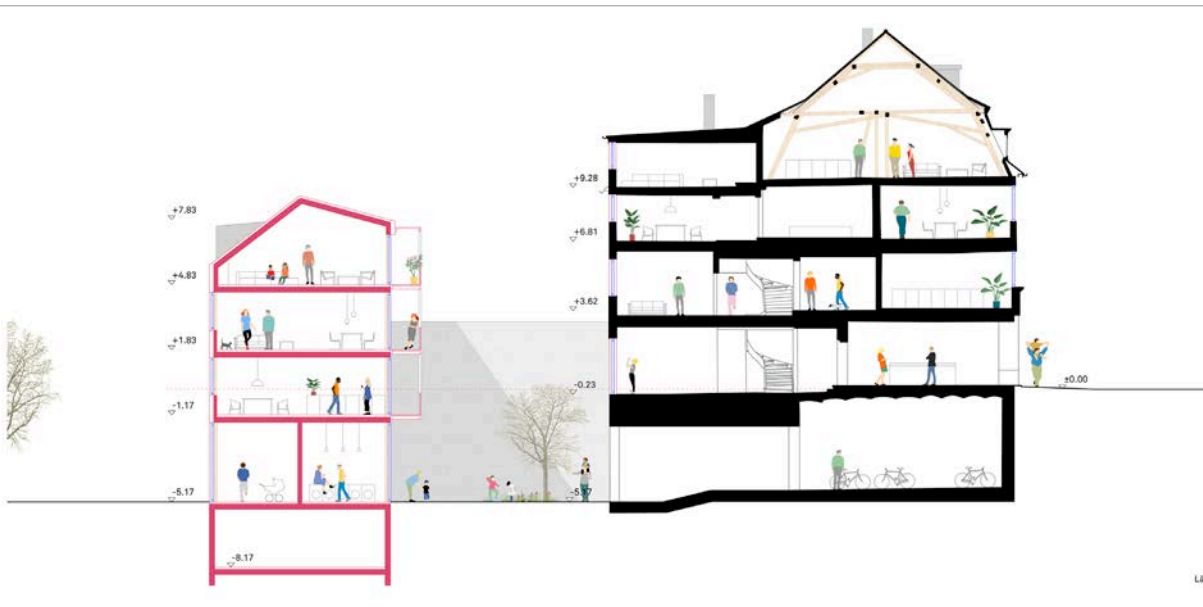
4-geschossiger traufständig versetzter Neubau mit Satteldach am Lohgraben mit Anbindung zum Steinweg über Aufzug + Treppe im Hof. Innenhof mit Rampe auf Niveau Lohgraben/Gewölbekeller. 1 Erschließungskern mit Aufzug im Neubau; 1 weiterer Aufzug mit Treppe im Innenhof zur Passage durch Nr. 27; 3 Erschließungskerne im Altbau, davon 1 Bestand in 29.



BAUR & LATSCH ARCHITEKTEN BDA, MÜNCHEN

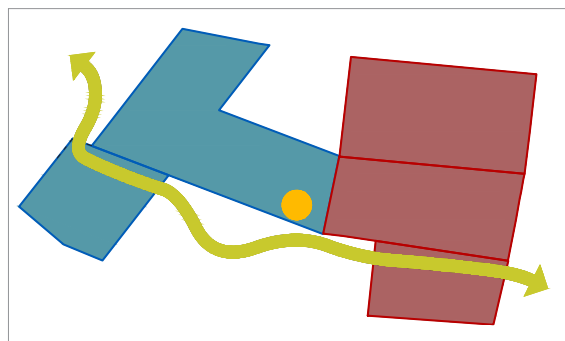


Verfasser: Martin Baur, Florian Latsch
Mitarbeit: Lukas Conard



Querbau im Innenhof

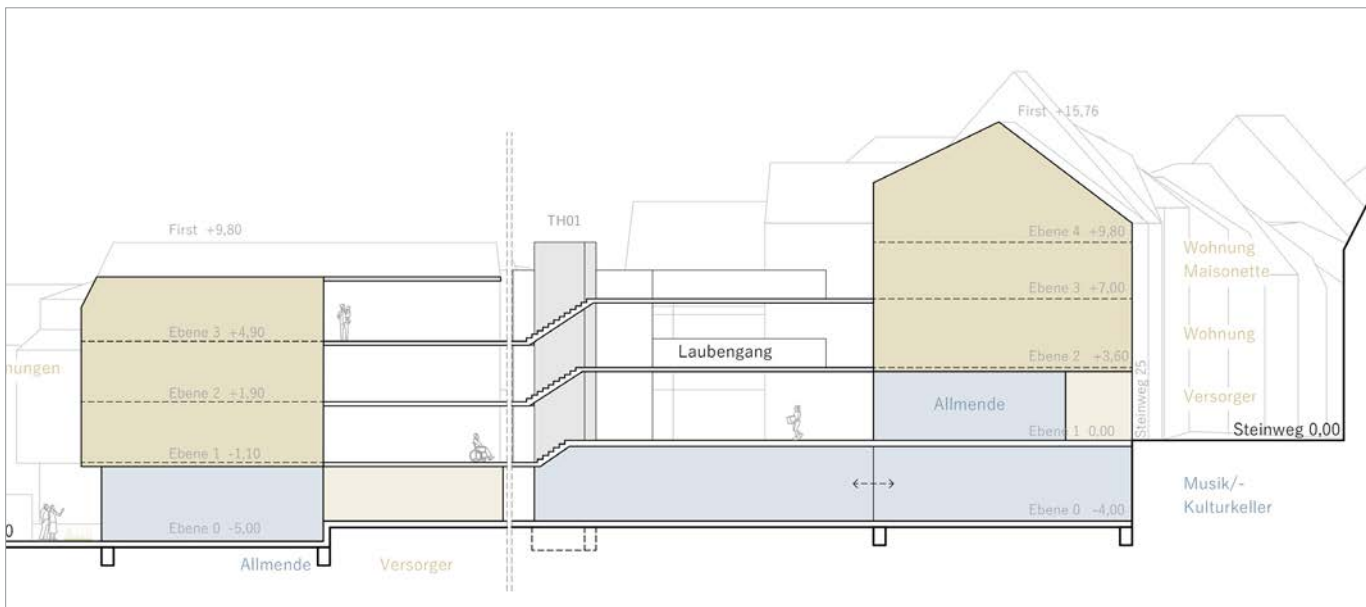
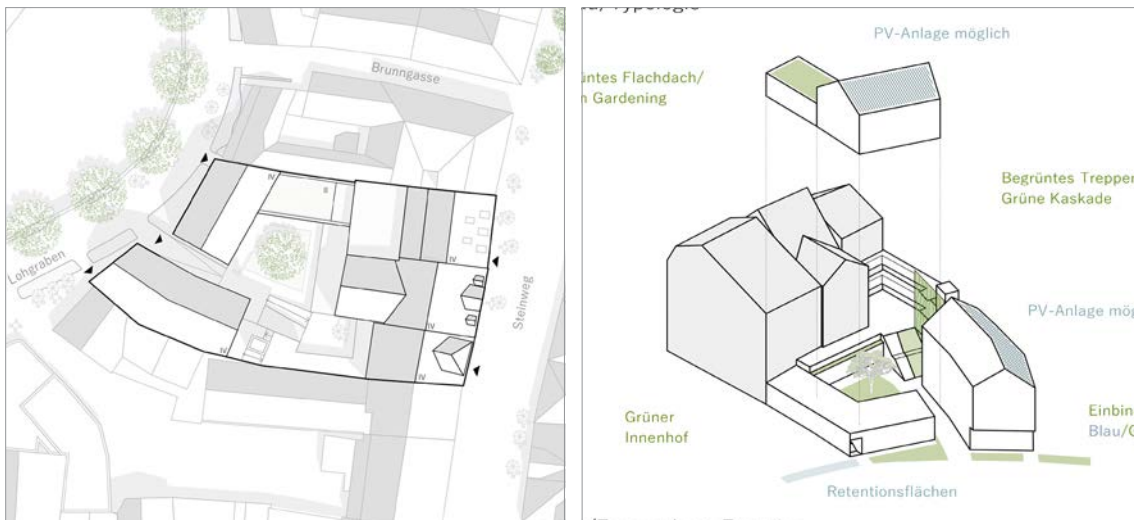
4-geschossiger T-förmiger Baukörper mit Satteldach und traufständig zum Lohgraben teilt zwei Innenhöfe zu öffentlicher Passage und privatem Garten auf Niveau Lohgraben. Neubau mit Laubengängen über getrennt liegende Treppe und Aufzug erschlossen; durch Lage des Aufzugs an Passage nur ein gemeinsamer Aufzug notwendig. 3 Erschließungskerne im Altbau, davon 1 neu in 25.



EICHHORN + PARTNER ARCHITEKTEN MBB, COBURG

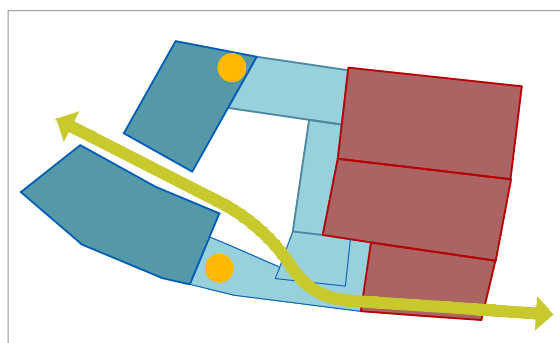


Verfasser: Marcel Ebert
Mitarbeit: Samuel Habel, Anja Schienagel, Benjamin Niederlechner
Hilfskräfte: Leonie Scheler



Loggien und Lauben

Zwei 4-geschossige giebel-/traufständige Neubauten + Satteldach am Lohgraben. Loggien in Alt-/Neubauten. Innenhof auf Niveau Lohgraben mit Rampe zu Niveau Gewölbekeller, Aufzug + Freitreppe zum Steinweg. Altbau + Laubengänge an Südwand + Aufzug bei Nr. 25/27. Neubau Süd barrierefrei. Neubau Nord Erschließungskern Treppe + Aufzug. Bestandstreppe 29 ohne Aufzug.



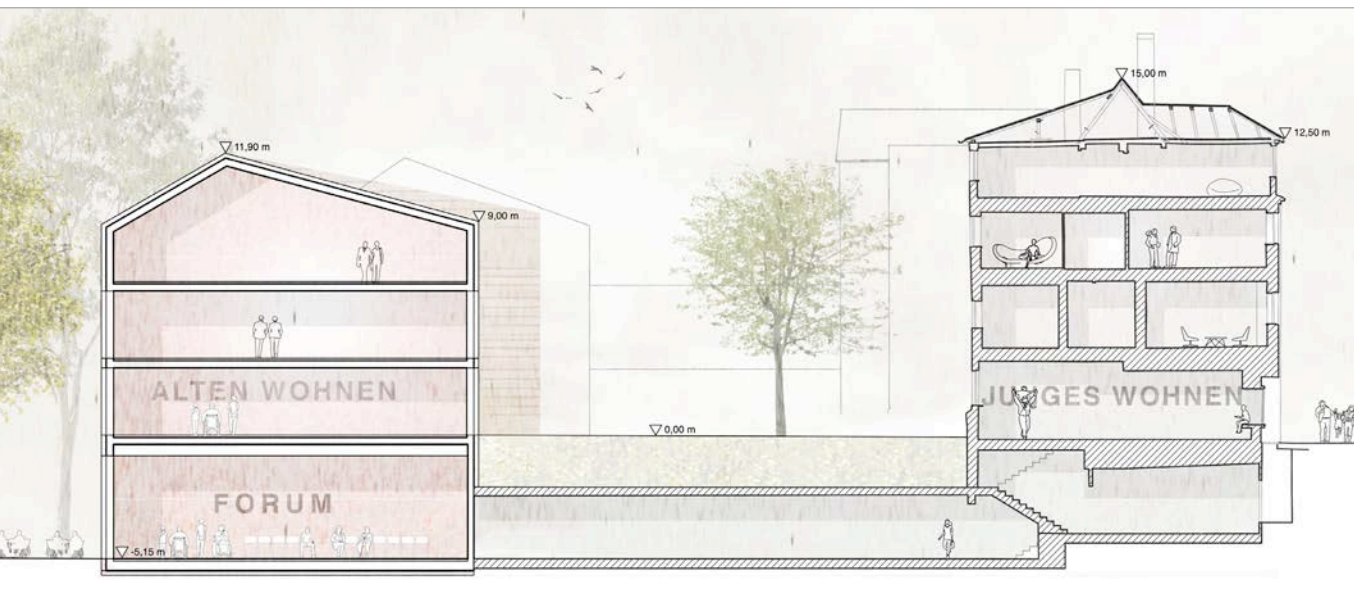
MT2 ARCHITEKTEN | STADTPLANER PARTNERSCHAFT MBB BDA, NÜRNBERG



Verfasser*innen: Martin Kühnl, Susanne Senf

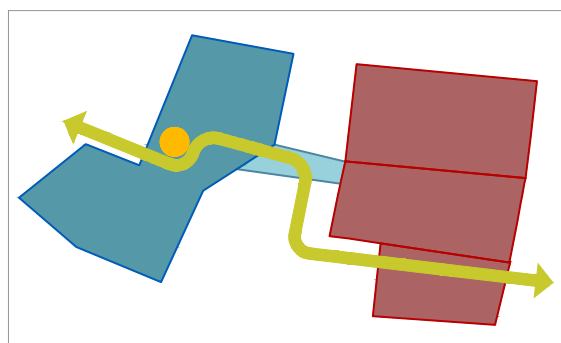
Mitarbeit: Kai Gebhardt, Johanna Franz

Fachplaner: Traگرام Ingenieure PartmbB, Nürnberg, Dr. Alexander Hentschel



„Brücke“ zwischen Alt- und Neubau

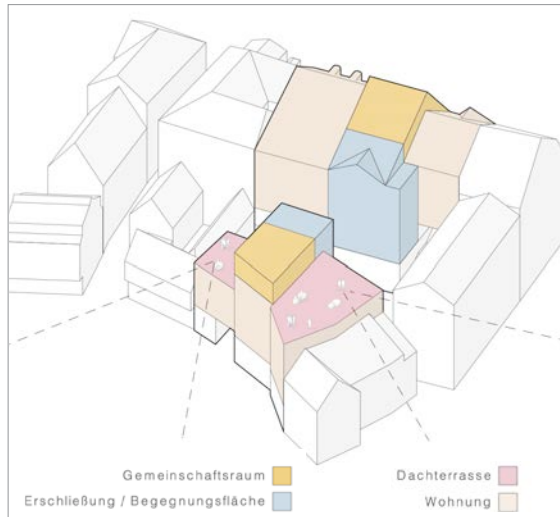
Drei 4-geschossige versetzte Baukörper mit Zeldächern, durch einen zentralen 2-geschossiger Querbau mit dem Bestandsbau verbunden. Innenhof auf Niveau Steinweg; Zugang Passage zu Lohgraben unklar. Neubau mit 1 Erschließungskern mit Aufzug; soll über Querbau auch den Altbau anbinden. Altbau mit neuem alle Gebäude verbindendem Erschließungssystem.



CODE UNIQUE ARCHITEKTEN GMBH, DRESDEN

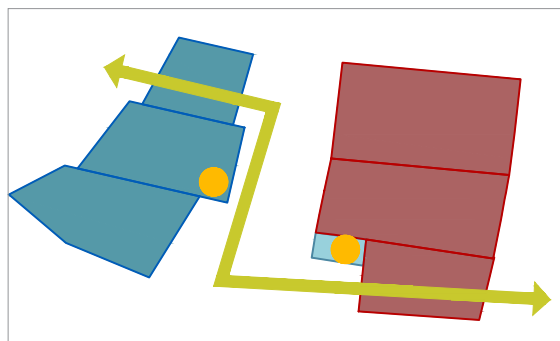


Verfasser: Volker Giezek, Martin Boden-Peroche
Mitarbeit: Robert Sterzing, Masafumi Oshiro,
Dominic Geppert



„Drei Geschwisterbauten“

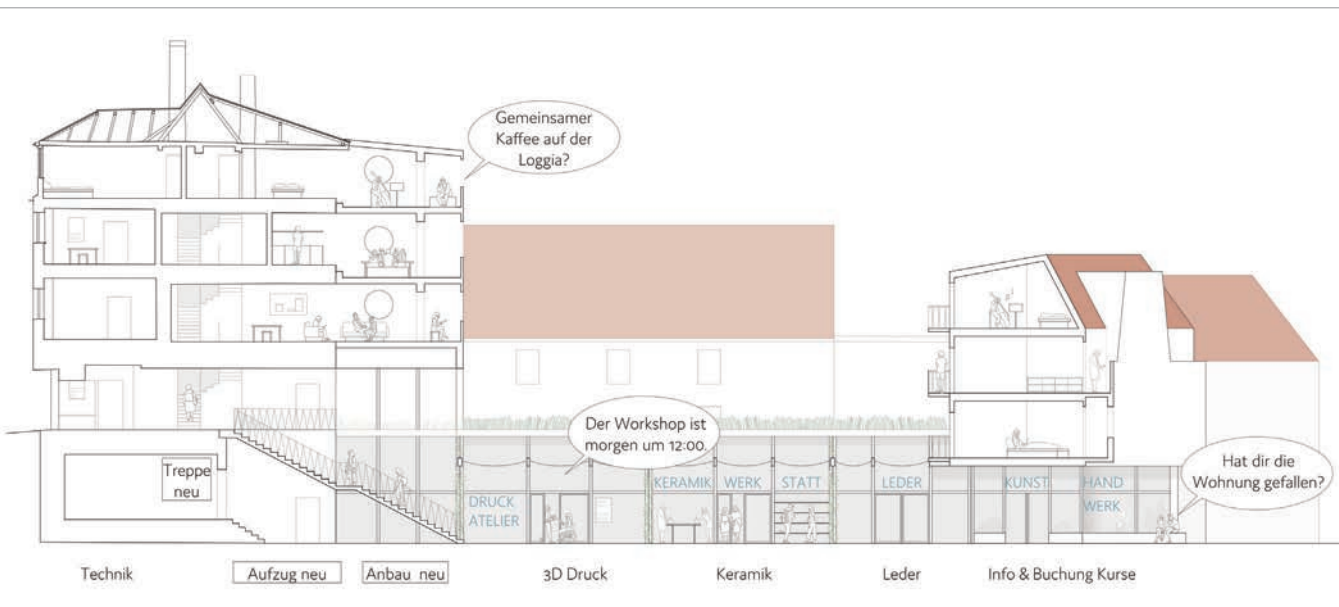
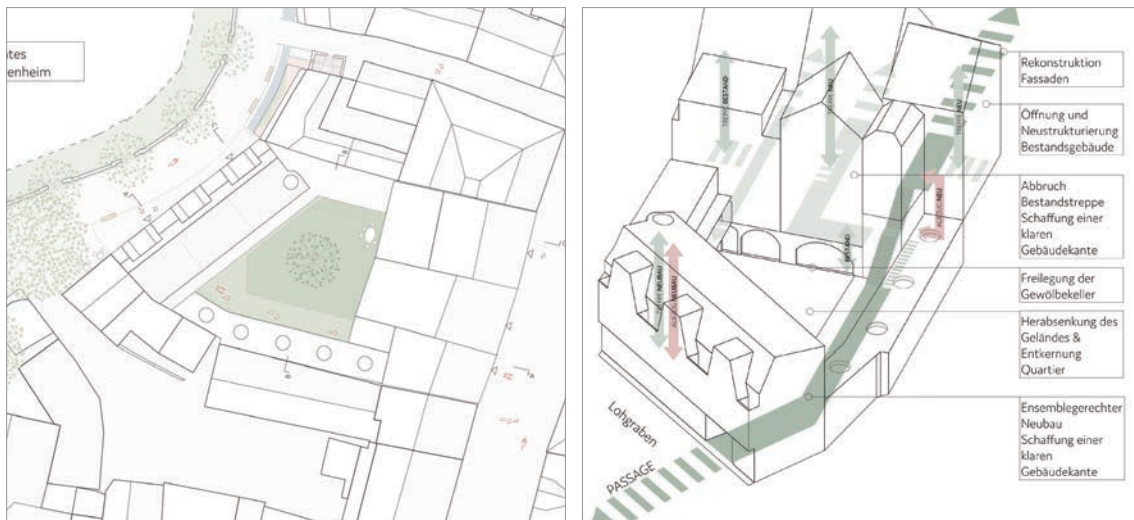
Drei Neubauten am Lohgraben mit gestaffelten Volumen 3 bis 5 Geschosse, Flachdach. Innenhof auf Niveau Lohgraben; Anbindung Steinweg über Außentreppe und angesetztem Aufzug in Nr. 25, der auch alle 3 Altbauten erschließt. Neubau mit 1 Erschließungskern mit Aufzug.



VICTORIA VON GAUDECKER ARCHITEKTUR GMBH, MÜNCHEN

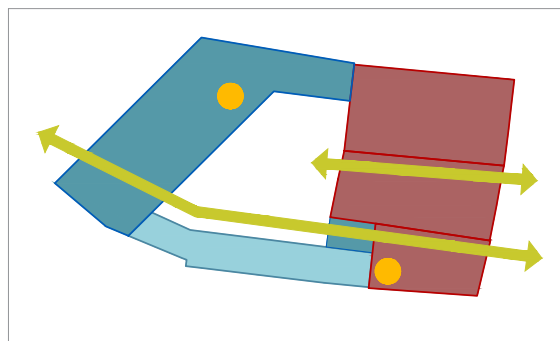


Verfasser: Prof. Victoria von Gaudecker
Mitarbeit: Anna Kink, Fritz Bielmeier, Julie Vormweg
Landschaftsarchitektin: Gabriella Zaharias



Winkelbau mit Laubengang

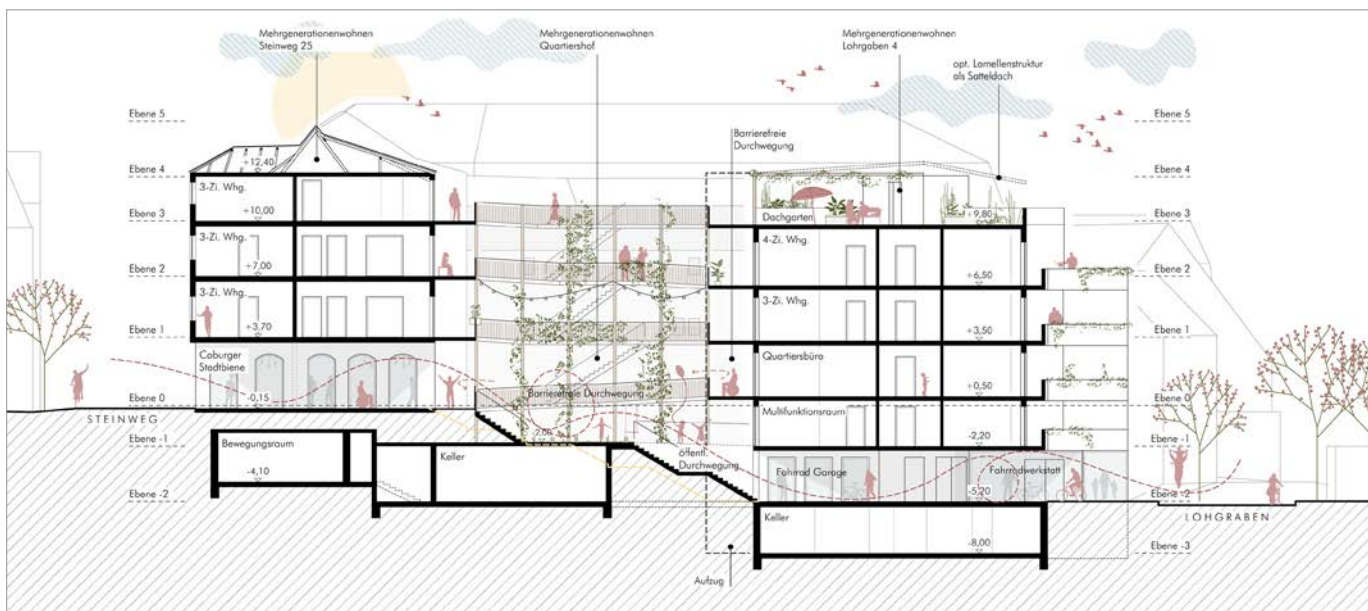
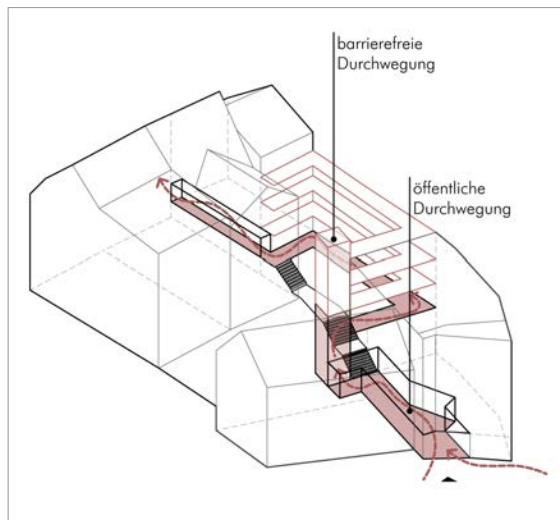
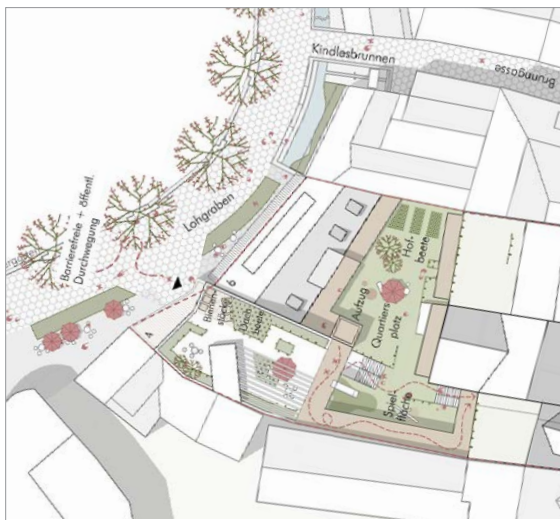
4-geschossiger gewinkelter traufständiger Baukörper mit Satteldach und 1-geschossigem Ateliergebäude an der Südseite. Innenhof auf Ebene Lohgraben; Niveau zu Gewölbekellern mit hochgesetzter Grünfläche abgefangen. Neubau mit 1 Erschließungskern Aufzug und Laubengang; Altbau mit 3 Treppenhäusern, davon 1 Bestand in 29.



ARCHICULT GMBH - BREUNIG ARCHITEKTEN, WÜRZBURG

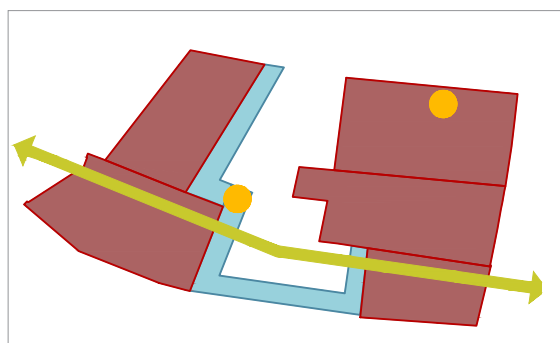


Verfasser: Roland Breunig
Mitarbeit: Lucy Kalhofer, Julia Dillamar,
Larissa Schulz, Tobias Ruppert



Erhalt Gebäude Lohgraben mit „Regal“

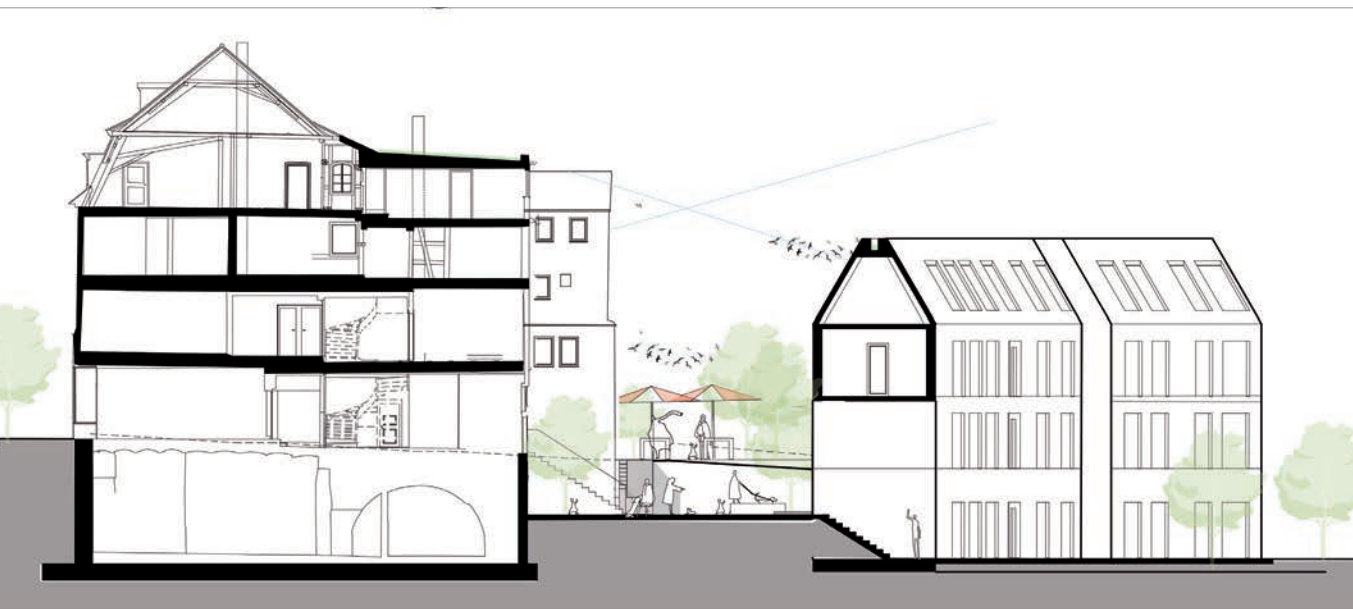
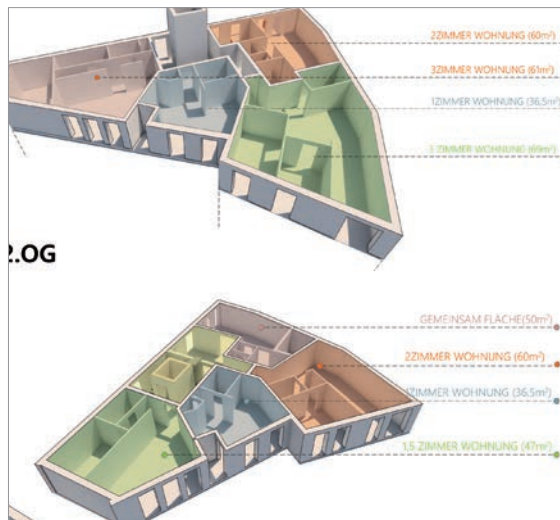
Bestandsgebäude am Lohgraben erhalten und durch „Erschließungsregal“ verbunden. Innenhof auf Zwischenebene zwischen Lohgraben und Steinweg. Lohweg 4 zu „grüner 4“ transformiert. Altbau Bestandstrepptenhaus mit neuem Aufzug bei Nr. 29; Bestandstrepptenhaus in 27 ohne Aufzug; Erschließung 25 sowie Gebäude am Lohgraben über zentralen Aufzug im Hof.



HAUSGEMACHT ARCHITEKTEN GBR, LANDAU

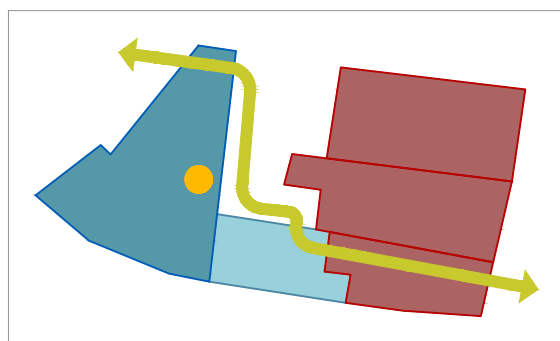


Verfasser: Robin Fuchs
Mitarbeit: Ergys Stavre



„Lohgraben-Dreieck“

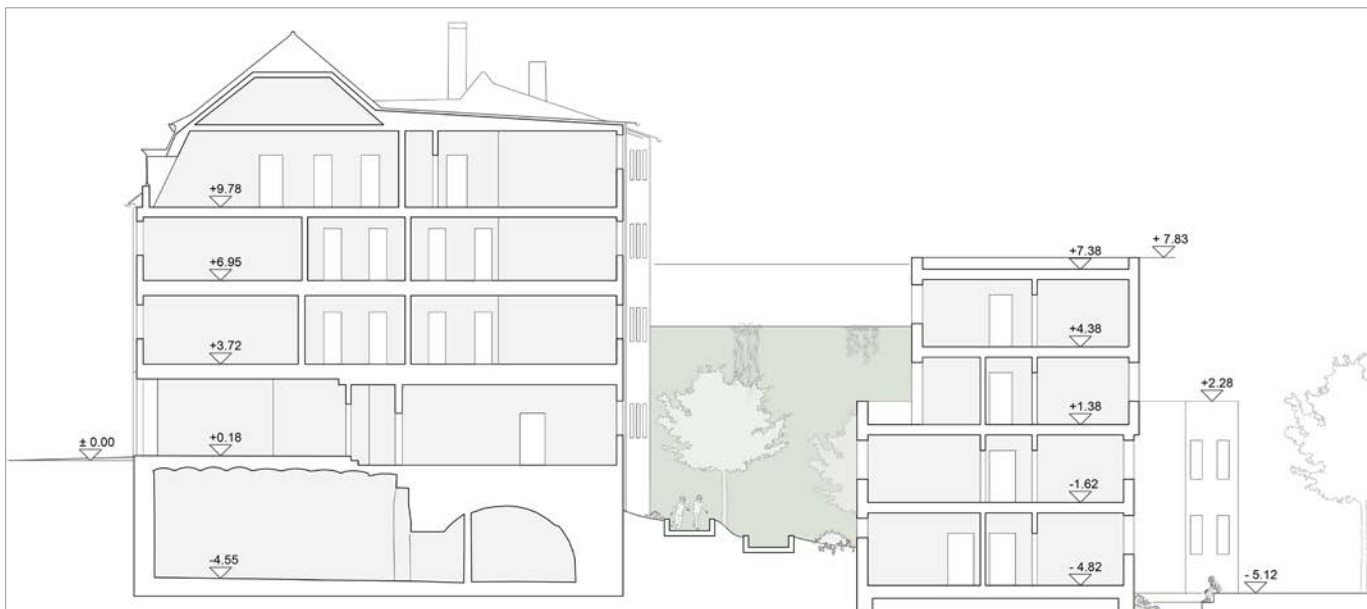
4-geschossiger dreieckiger traufständiger Baukörper mit Mansarddach und eingeschossigem Anbau im Süden. Innenhof auf Zwischenniveau zwischen EG und 1. OG, barrierefrei zum Steinweg 25 über Rampe zu 1. OG des Neubaus mit Erschließungskern Treppe + Aufzug. Bestandstreppenhäuser in den Altbauten verwendet.



STRUKTURSTUDIO, COBURG

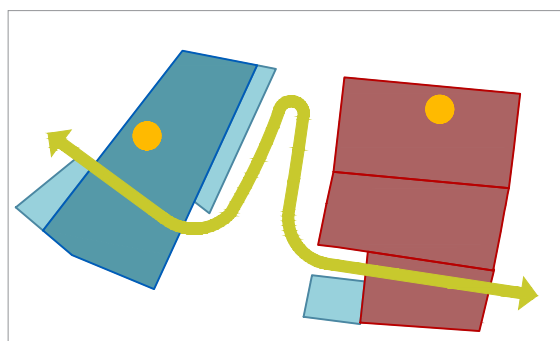


Verfasser*innen: Dr. Stephan Schütz, Sarah Dressel



„Stapel“ am Lohgraben mit „grünem Pfad“

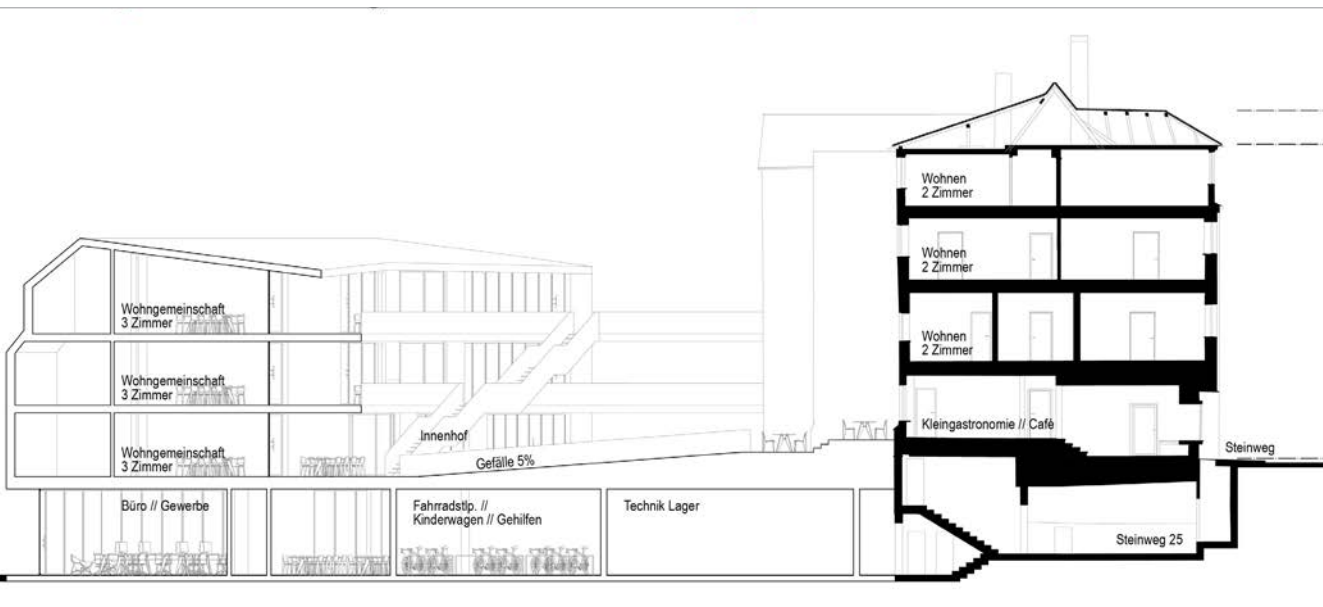
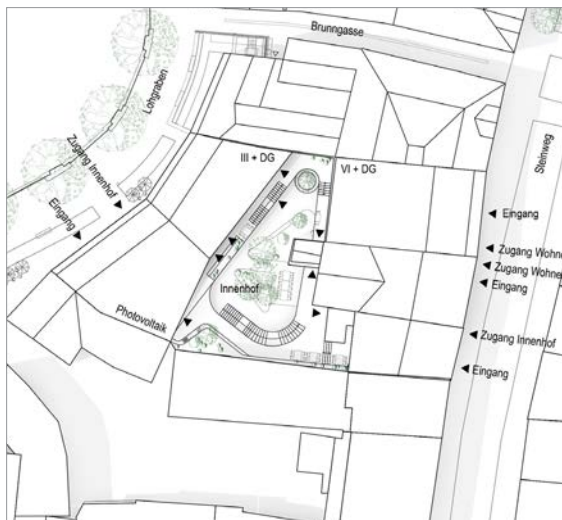
In 3 Kuben gestapelter 4-geschossiger Baukörper mit Flachdach am Lohgraben mit geschwungener Rampenanlage durch begrünten Innenhof zum Steinweg. Neubau Nord mit Erschließungskern Treppe + Aufzug; Süd mit zusätzl. Treppenhaus. Altbau: 1 neues Treppenhaus für 25 und 27, 1 Bestand + Aufzug in 29.



URBAN PROGRESSIVE ARCHITECTURE TOBIAS FIEGE | JAN WOJTAS, STUTTGART

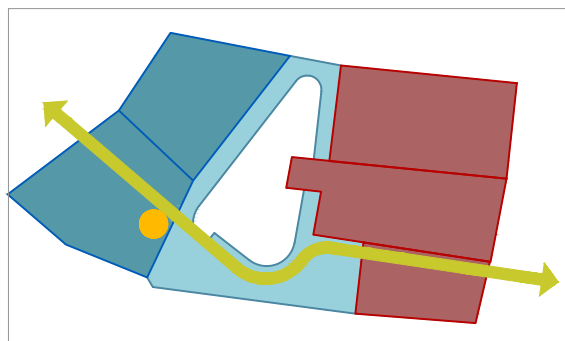


Verfasser: Tobias Fiege



Innenhofschleife

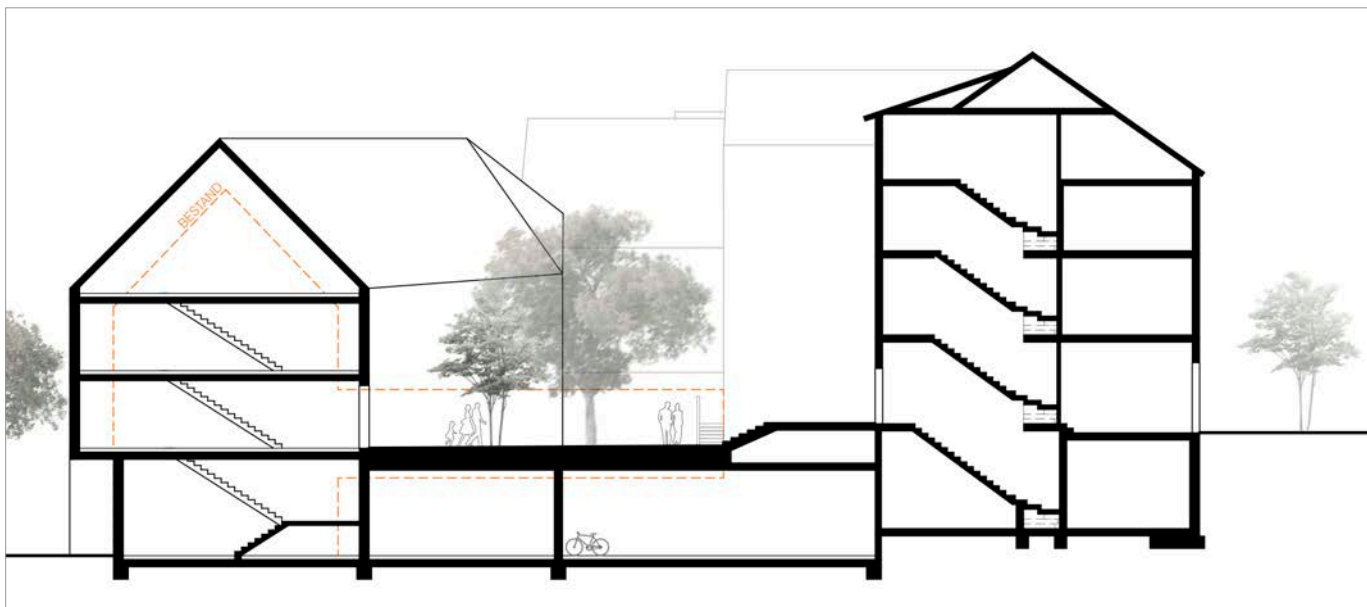
Gewinkelter traufständiger 4-geschossiger Neubau mit Satteldach am Lohgraben mit schleifenförmigen Laubengang um den Innenhof. Innenhof auf Niveau Lohgraben mit Außentreppe/ Rampe und Aufzug zum Steinweg 25. Alle Bestandstreppenhäuser im Altbau erhalten; 1 neue Treppe zu KG Haus Nr.27.



KÖHLER LILIENTHAL ARCHITEKTEN PARTGMBB, MAINZ

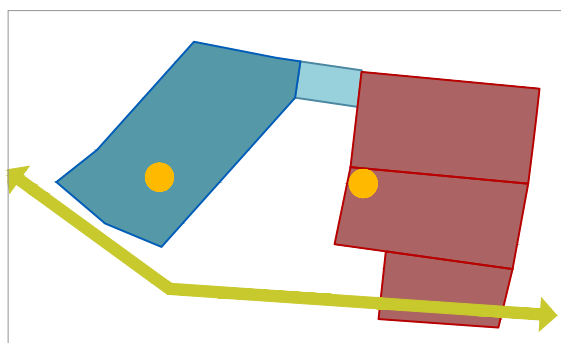


Verfasser: Elias Köhler, Jakob Lilienthal
Mitarbeit: Lisa Stein, Katrin Lainka



Fuge und Durchgang

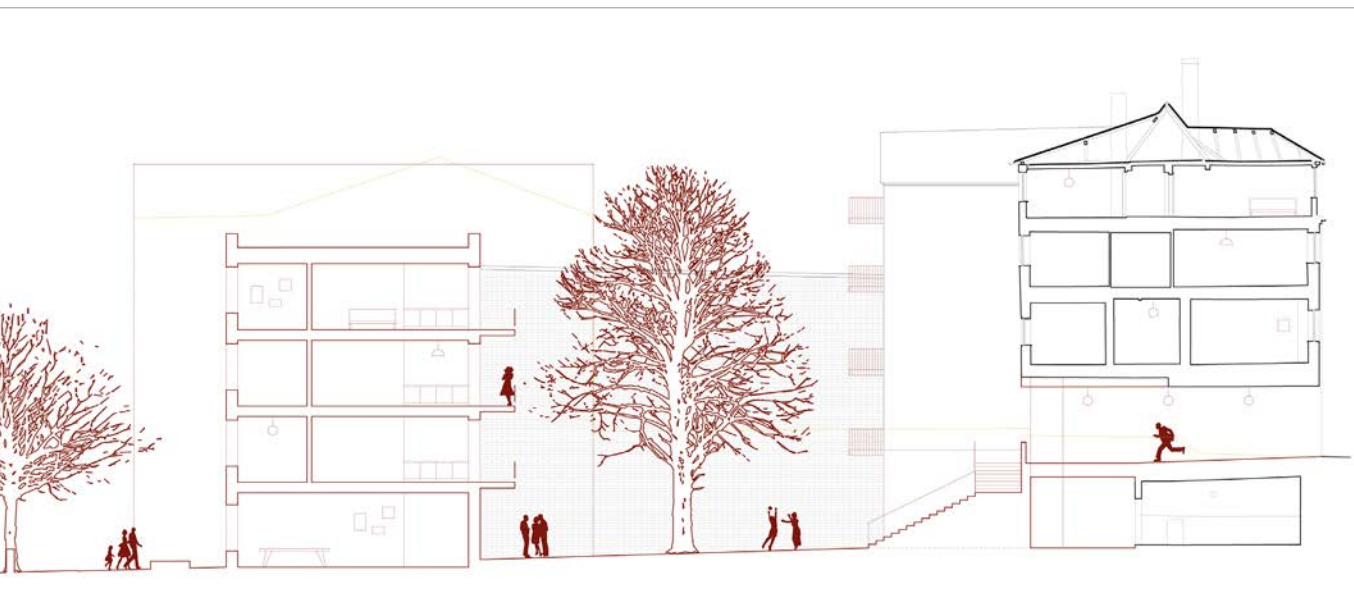
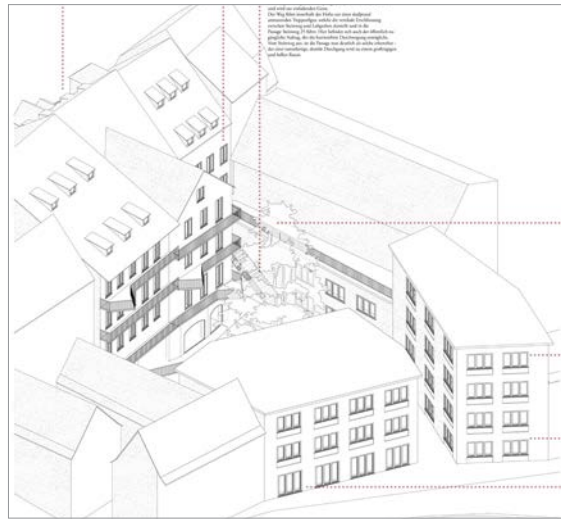
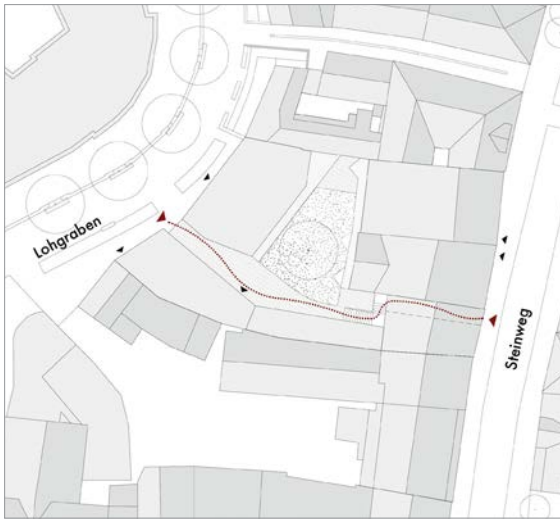
Abgewinkelter, traufständiger 4-geschossiger Neubau mit Satteldach am Lohgraben mit Treppenfuge zum Durchgang Steinweg 25. Innenhof auf Niveau Steinweg; 1 Erschließungskern mit Aufzug im Neubau; Drei Erschließungskerne im Altbau, davon 1 Bestand in 29; 1 Aufzug in 27.



NAUMANN WASSERKAMPF ARCHITEKTEN PARTG MBB, WEIMAR

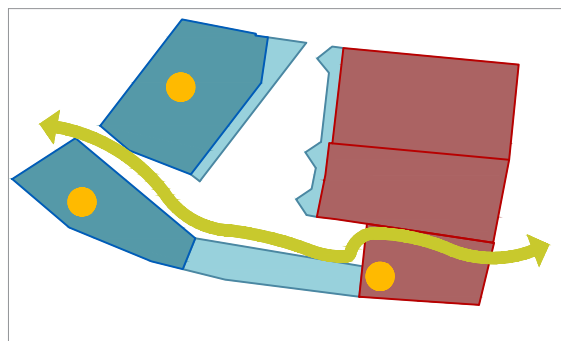


Verfasser*innen: Julia Naumann, Max
Wasserkampf



Zwei Solitäre mit Passagenraum

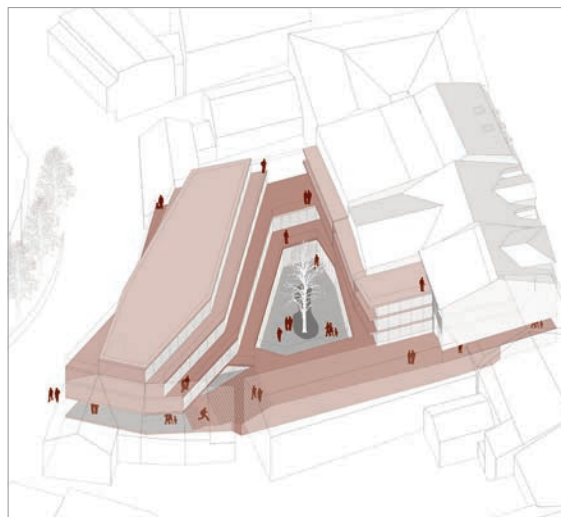
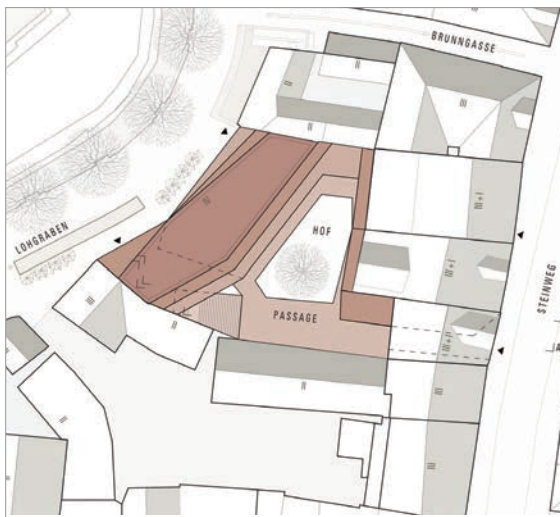
2 nicht verbundene trauf-/giebelständige Neubauten 3-/4-geschossig mit Flachdach am Lohgraben. Erschließung zum Steinweg über Außentreppe + Aufzug in Passagenraum 25. Innenhof auf Niveau Lohgraben + Rampe zu Niveau Gewölbekeller. 2 Erschließungskerne + Aufzüge in Neubauten; 1 Treppenhaus im „Passagenraum“ Süd. Bestandstrepptenhaus in 29; 2 neue Treppenerschließungskerne in 25 + 27.



BEHLES&JOCHIMSEN GESELLSCHAFT VON ARCHITEKTEN MBH BDA, BERLIN

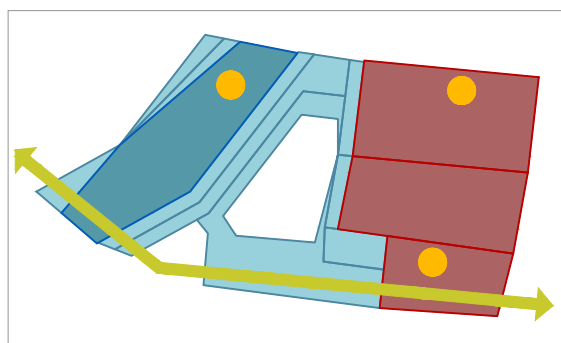


Verfasser: Simon Stahnke, Prof. Jasper Jochimsen, Armin Behles
Mitarbeit: Anatol Rettberg



Terrassenhaus

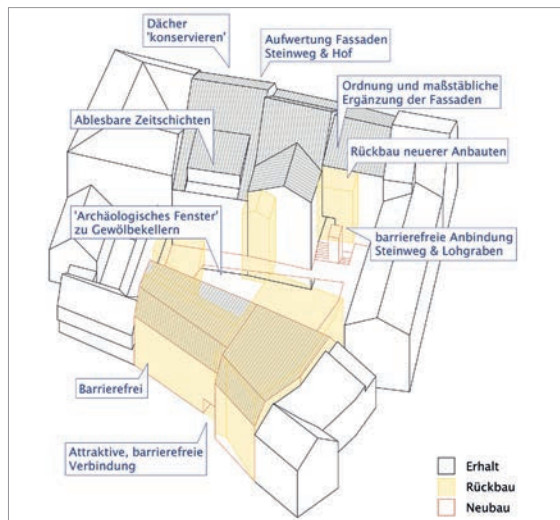
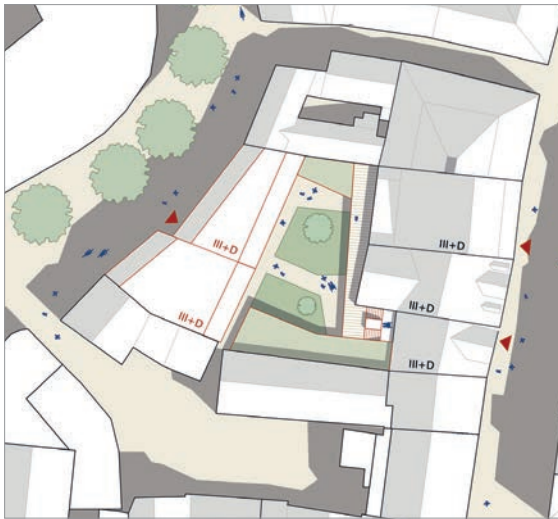
4-geschossiger abgewinkelter traufständiger gestaffelter Neubau mit Flachdach am Lohgraben. Umlaufender Verbindungsgang im EG + 1. OG. Innenhof auf Niveau Lohgraben mit Erschließung zum Steinweg über Außentreppe + Aufzug in Steinweg 25. 1 Erschließungskern + Aufzug im Neubau; ein neues Treppenhaus mit Aufzug zu Altbau 25 + 27 sowie Bestands-treppenhaus + Aufzug in 29.



BACHMANN BADIE ARCHITEKTEN, KÖLN

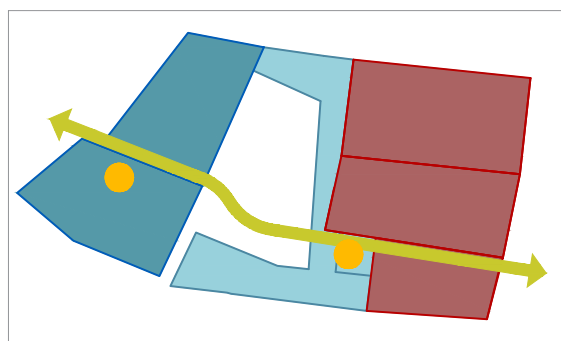


Verfasser: Roosbeh Badie
Mitarbeit: Nicola Schmalt, Kerstin Meerbach



„Forum und Arkade“

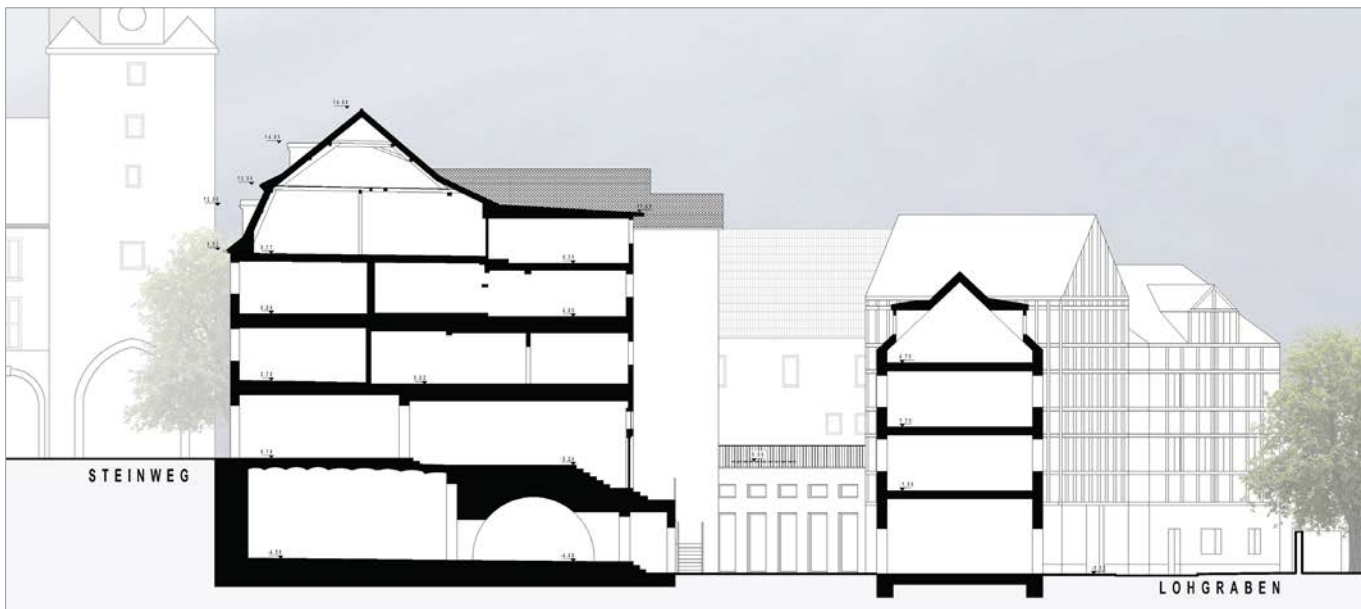
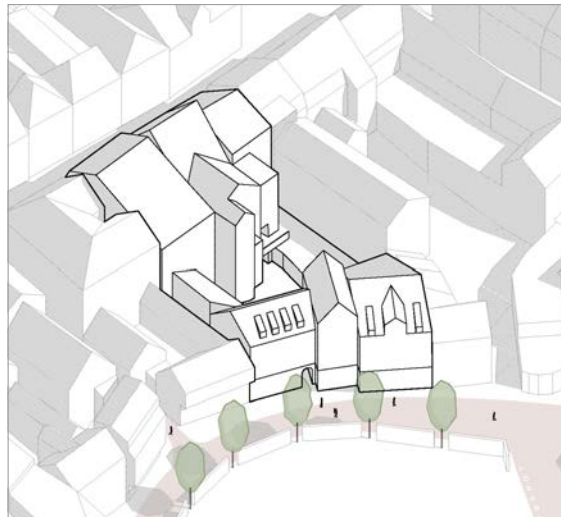
4-geschossiger traufseitiger Neubau mit Mansarddach am Lohgraben. Passage zum Innenhof auf Niveau Lohgraben. Überdachtes „Forum“ und Arkadengang auf Niveau Steinweg. Zugang Gewölbekeller mit Rampe. 1 Erschließungskern mit Aufzug im Neubau; 2 Erschließungskerne im Altbau, davon 1 Bestand in 29.



JORDI KELLER PELLNITZ ARCHITEKTEN, BERLIN

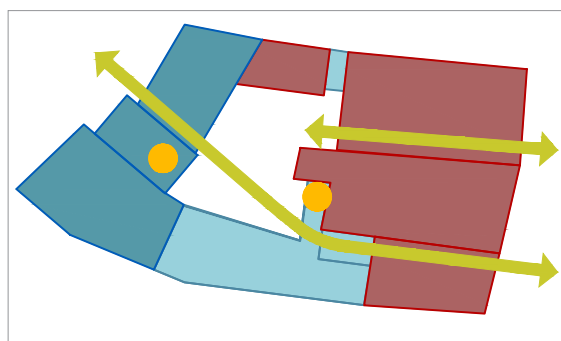


Verfasser*innen: Marc Jordi, Susanne Keller,
Prof. Dr. Alexander Pellnitz
Mitarbeit: Tobias Thom



Vier Neue, vier Alte

Drei trauf- und giebelständige 4-geschossige verbundene Neubauten mit Satteldach am Lohgraben und eingeschossigem Verbindungsanbau im Süden. Erhalt des Altbaus Nordflügel. Innenhof auf Niveau Lohgraben. 1 Erschließungskern mit Aufzug im Neubau; neues Treppenhaus im Altbau 25; 2 Bestands-treppenhäuser in 27, 29.



STM°ARCHITEKTEN STÖSSLEIN MERTENBACHER, ARCHITEKTEN UND STADTPLANER PMBB, NÜRNBERG

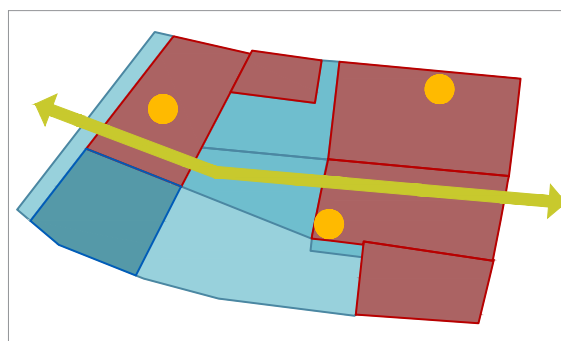


Verfasser: Prof. Michael Stößlein
Mitarbeit: Marie Maier, Silvie Arndt,
Maximilian Kolb



Überbauter Innenhof

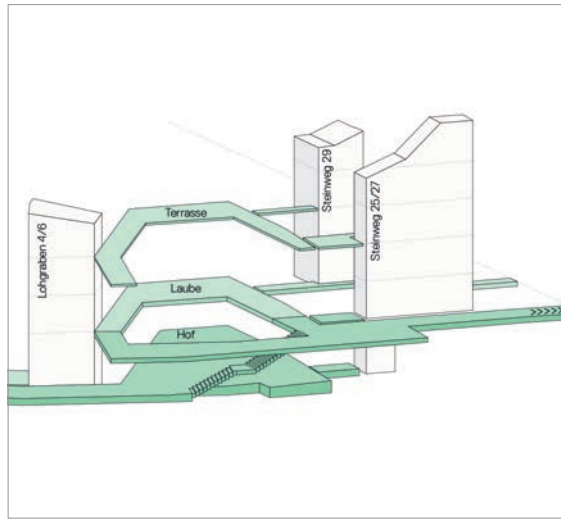
Bestand am Lohgraben 6 + Fachwerkanbau an Steinweg 29 werden teilweise erhalten/weiterentwickelt. Weiterführung mit 3-geschossigem Neubau (Satteldach) als Ersatzbau Lohgraben 4. Verglaste 2-geschossige Passage als zentrale Achse zur Verbindung Steinweg. 2 Innenhöfe auf Niveau OG 1 des Neubaus und als Dachgarten über nördl. Verbindungsbau. 1 Erschließungskern mit Aufzug in Lohgraben 6; neuer Aufzug in 25 zum Innenhof.



WILKENING ARCHITEKTUR, ZÜRICH

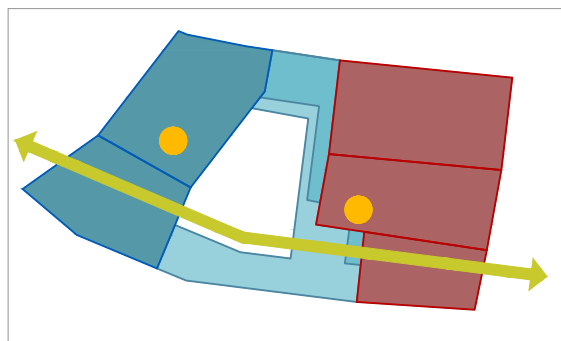


Verfasser: Carlos Wilkening
Mitarbeit: Quirin Gossrau



Laube und Terrasse

4-geschossiger traufständiger Neubau (Satteldach) Lohgraben + Teilerhalt Fachwerkbau im Norden. Ergänzung Fachwerkbau als „Laube“ mit Stadtbalkon + Terrasse. Innenhof auf Niveau Lohgraben mit Arkade vor Gewölbekellern. 1 Erschließungskern mit Aufzug im Neubau; Zwei Erschließungskerne im Altbau, davon Bestandstreppen in 29 und gemeinsame Erschließung 25 + 27 mit Aufzug.





**Wohnbau Stadt Coburg GmbH
als Sanierungsträger der Stadt Coburg**

Stadt Coburg
Mauer 12, 96450 Coburg
Telefon 09561 / 877-0
www.wohnbau-coburg.de

coburg.de
mein-coburg.de

